Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Krendamour, Simhart & C.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jeden Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 70. (1. Blatt) — **Schwerte**, Sonnabend, 23. März 1901. — **34. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt mit der gestrigen 14 Seiten

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser hat am Freitag seine erste Ausfahrt nach seiner Wiederherstellung von der in Bremen erlittenen Verletzung gemacht. Sie führte ihn nach dem Mausoleum in Charlottenburg bei Berlin, woselbst Kaiser Wilhelm der Große ruht, dessen 104. Geburtstag am 22. März war. Das Mausoleum war zur Feier des Tages reich geschmückt. Das Kaiserpaar hatte seinen Besuch zu 9 Uhr Vormittags angekündigt. Im letzten Augenblick trat jedoch eine Aenderung ein, und so besuchten die beiden Majestäten das Mausoleum erst nachmittags. Sie verweilten längere Zeit in stiller Andacht in der Gruft. Am Vormittage hatte der Kaiser zunächst allein gearbeitet. Mittags empfing er die Präsidien des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses. Zur Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar waren die in Berlin weilenden Herren geladen, die früher die Umgebung Kaiser Wilhelm's des Großen bildeten.

— Der Kaiser hat kürzlich den Landrichter Donandt empfangen, um sich als Zeuge über das Attentat vernehmen zu lassen. Es versteht sich von selbst daß der Monarch nur dann als Zeuge vernommen werden kann, wenn er es selbst wünscht.

— Der Kaiser erteilte gestern dem Präsidium des Abgeordnetenhauses die erbetene Audienz. Präsident v. Kröcher hielt eine Ansprache an den Monarchen, in welcher er dem Gefühl der Freude und des Dankes über das Mislingen des Attentats Ausdruck gab. Der Kaiser dankte für die Teilnahme des Abgeordnetenhauses. Er beklagte das schmerzliche Ereignis, welches ihm zugestoßen sei. Mit sichtlicher Bewegung hob er die Zeichen der Zeit hervor, die Jugend sei demoralisiert, alle Stände ohne Unterschied trügen die Schuld an den Zuständen, die Maßnahmen der Staatsregierung würden einer zu scharfen Kritik unterzogen, seit dem Tode Kaiser Wilhelm's I. habe die Autorität der Krone stark gelitten. Hierauf erreichte die Audienz ihr Ende, indem der Monarch sich leutselig verabschiedete.

— Die deutschen Truppen in China setzen ihre Streifzüge in das Innere der Provinz Tschili fort. Das Oberkommando meldet aus Peking: Auf Klagen der Bevölkerung ist in einem Dorf, 7 Kilometer südlich Thang (48 Kilometer westlich Paotingfu), durch Rittmeister Prieß mit einem Zug Reiter eine Räuberbande aufgehoben worden. Bei bewaffnetem Widerstande wurden sieben Chinesen getötet oder schwer verwundet, der Rest gefangen und dem chinesischem Gericht zur Aburteilung übergeben. Drei Kompagnien, ein Zug Reiter, ein Zug Gebirgsartillerie, unter Major v. Mühlmann sind von Paotingfu nach Gegend östlich Taomakuan marschiert, wo eine große Räuberbande die Bevölkerung in weiter Umgegend terrorisiert.

— Dem Abgeordneten Richter und, infolge seiner Autorität in Finanzfragen, dem gesamten Reichstage ist ein Malheur passiert. Abg. Richter hat nämlich, als der Reichstag den Reichskanzler ermächtigte, eine Anleihe von rund 97 Millionen aufzunehmen, den Zusatzantrag gestellt: „Soweit dieser Betrag nicht aus Ueberschüssen des Rechnungsjahres 1901 im eignen Haushalt des Reiches bestritten werden kann." Das bedeutet, daß die Ueberschüsse zur Tilgung der Reichsschuld verwendet werden sollen. Dies ist aber gegen die Verfassung; Ueberschüsse müssen stets in den Etat des nächsten Jahres eingestellt werden und dienen nur, die von den Einzelstaaten zu zahlenden Beiträge — nicht aber die Reichsschuld — zu verringern.

— Wie Herr v. Miquel's Berliner Organ verkündet, verfügt die preußische Eisenbahnverwaltung über genügend Mittel (im ganzen 630 Mill. Mk!) um noch auf Jahre hinaus Bestellungen und Anschaffungen in derselben überdurchschnittlichen Höhe machen zu können, wie dies in den letzten Jahren geschehen ist. So wird die Industrie jetzt nicht zu fürchten haben, daß, wie in früheren Jahren, aus Knappheit der verfügbaren Geld-Mittel die Eisenbahnverwaltung ihre Bestellungen gerade in einer Zeit einschränkt, in der wegen der im Allgemeinen eingetretenen Abschwächung des Absatzes eine solche Maßregel in der Industrie besonders drückend empfunden würde.

— (Boykott gegen Boykott). Aus Bromberg wird gemeldet: In der letzten Zeit sind verschiedenen polnischen Geschäftsleuten in der Provinz die bisherigen Lieferungen für Militärbehörden entzogen worden. So wurden u. a. von diesem Verbote polnische Bäckermeister betroffen, die seit Jahren die Gebäcklieferungen für Kantinen hatten. Ebenso wurden polnische Handwerker, die in der Nähe des neuen großen Schießplatzes Biedrusko bei Posen sich etablieren wollten, von der Militärbehörde abschlägig beschieden. Die Gewerbetreibenden in der Nähe des Schießplatzes sind ausschließlich Deutsche. Nun werden die Polen wiederum über deutsche Ungerechtigkeit zetern, und doch ernten sie nur, was sie gesäet haben.

— Der nahezu 15 000 Mitglieder zählende „Verband reisender Kaufleute Deutschlands" hat dieser Tage in Leipzig sein eigenes großartiges Heim an der Promenade (Thomas-Ring) neben dem Kommandanturgebäude eingeweiht. Der 1300 qm deckende Prachtbau enthält in Keller, Erd- und Zwischengeschoß Lager-, Ausstellungs- und Geschäftsräume, im ersten und zweiten Geschoß sind die Bureaus untergebracht, im dritten liegen Wohnungen. Die Weihrede hielt Superintendent D. Pank.

— Der frühere Schuhmachergeselle Bock, ein körperlich und geistig glänzend ausgestatteter Mann, der 1874 als Kandidat für den Reichstag im Wahlkreise Koburg durchfiel, später jedoch gewählt wurde, ist jetzt zum Vizepräsidenten des Gothaer Landtags erwählt worden.

Rußland.

= Die Ursache der Studenten-Unruhen in Rußland liegt, abgesehen von der Aufwiegelung der studentischen Jugend durch politische Agitatoren, vornehmlich in dem Mangel an Freiheit auf den Universitäten. Alexander II. hatte im Jahre 1863 allerdings nach deutschem Vorbilde den Hochschulen neue Statuten gegeben, dieselben aber schon 3 Jahre später wieder zum Teil aufgehoben. Im Jahre 1884 (unter Alexander III.) kam die reaktionäre Richtung zu besonders scharfem Ausdrucke. Die Statuten wurden gänzlich aufgehoben, ferner wurden Professoren, Rektoren und Dekane nicht mehr gewählt, sondern unmittelbar vom Kultusminister eingesetzt, wodurch erreicht wurde, daß die Professoren zu Beamten gemacht wurden, die nicht nur nach dem Willen ihres direkten Vorgesetzten, sondern auch in seinem Sinne zu handeln hatten. Dozenten, die sich zu solchen Diensten nicht hergeben wollten, wurden ohne weiteres entlassen. Dieser Zustand dauert auch heute noch an. Es genügt, daß ein Dozent bei den Studierenden beliebt ist, und er wird entlassen. Zwecks Ueberwachung der Studierenden und Professoren ist eine wohlorganisierte Behörde geschaffen worden, bestehend aus Pedellen und Inspektoren, die verpflichtet sind, Haltung und Thaten der Studierenden und Professoren auszuspionieren. So kam es, daß der bessere Teil der Professoren, um die Entlassung nachsuchte und daß die Studentenunruhen vom Jahre 1887 sich über alle Universitäten Rußlands erstreckten. Von der Zeit ab wurde fortdauernd ein erbitterter Kampf geführt, um die verhaßten Zustände zu beseitigen, und unaufhörlich kommt es bald auf der einen, bald auf der anderen Hochschule zu Unruhen. Allerdings wurden ab und zu Unruhen hervorgerufen durch Vorkommnisse, die mit diesen Dingen nicht in direktem Zusammenhange standen, wie z. B. im Jahre 1897 zu St. Petersburg und Kiew aus Anlaß des in der Einzelzelle vollführten Selbstmordes der Studentin Wietrowa, die unter dem Verdachte der Anteilnahme an einer verbotenen Gesellschaft in Haft genommen war. Sie hatte in der Verzweiflung ihre Kleidung mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt. Das Verbot, Vereine zu gründen, veranlaßte die Gründung von geheimen Verbindungen. Gewöhnlich vereinigten sich die Studenten zu Landsmannschaften, deren Delegierte den „Vereinigten Rat" bilden. Die Regierung suchte diese Verbindungen zu unterdrücken. So wurden im Jahre 1898 Studierende, als sie von einem feierlichen Akte in der Aula der Petersburger Universität heimkehrten, von der Polizei umstellt und mit der Knute geschlagen. Ferner wurden die „provisorischen Maßregeln" erlassen, kraft deren Studierende — ohne Rücksicht auf Alter, Brauchbarkeit und sonstige Verhältnisse — für 1 bis 3 Jahre zum Militärdienst herangezogen werden können. Der Schuß, der auf den Unterrichtsminister abgefeuert wurde, beweist, wie groß und tief die Erregung unter der Studentenschaft ist.

= Die jüngsten Studentenunruhen in Petersburg haben leider einen recht blutigen Ausgang genommen. Sechs Studenten mußten bei der Attacke der Kosaken ihr Leben lassen, einer, der eine Fahne mit der Aufschrift: „Nieder mit den temporären Universitätsregeln" entfaltete, wurde von einem Kosakenoffizier niedergeritten und verschied auf der Stelle. In die größeren Petersburger Ambulanzen kamen viele Verletzte, meist mit Kopfwunden, die von den Kosaken-Nagaikas herrührten (Peitschen, in die Draht und Blei eingeflochten ist, und deren Schlag, gut geführt, tötlich wirken kann). Auch Studentinnen sind vielfach verletzt. In der deutschen Ambulanz ließen sich vier Studentinnen die Köpfe verbinden. Der Platz vor der Kathedrale sah einem Schlachtfelde ähnlich.

England und Transvaal.

+ Die Minen im Rand sind, wie aus Kapstadt gemeldet wird, wieder in Betrieb gesetzt worden.

+ Aus Durban wird gemeldet: Die Engländer räumten (wohl von den Buren angegriffen) die Garnison Vrede und vereinigten sich mit den Truppen Campbells, der nach einem schweren Kampfe mit den Buren sich nach Standerton zurückzog, indem er 200 Kranke und Verwundete mit sich führte. — Die Minenkurse an der Londoner Börse sind gefallen: der sicherste Beweis, daß die Lage der Engländer zur Zeit sehr schlecht ist.

+ In Kapstadt sind bis jetzt 184 Pestfälle vorgekommen, davon 72 mit tötlichem Ausgang. Das alte Truppenschiff „Silma" ist mit pesttragenden Ratten infiziert.

+ Nach einer amtlichen Depesche vom 20. März sind in verschiedenen Teilen Westaustraliens zehn Pestfälle unter Weißen sowie zwei Todesfälle an Pest vorgekommen.

*

+ Lord Kitcheners Bedingungen. Die Friedensbedingungen, die Kitchener dem General Louis Botha gestellt hat, werden jetzt von der englischen Regierung veröffentlicht. Soeben ist die amtliche Korrespondenz über die Verhandlungen mit Botha ausgegeben. Nachdem Kitchener die Bedingungen mit Botha am 28. Februar in Middelburg besprochen hatte, formulierte er die englischen Bedingungen folgendermaßen: Amnestie für alle bona fide begangenen Kriegsakte. Die Buren stellen die Feindseligkeiten ein und übergeben Gewehre, Kanonen und Munition. Die Militärverwaltung wird so schnell als möglich von einer Kronkolonie-Regierung, eventuell durch Autonomie ersetzt. Die Gefangenen werden sofort zurückgebracht. Die englische und holländische Sprache ist in Schule und vor Gericht gleichberechtigt. England haftet nicht für die Schulden der Republiken, zahlt aber eine Million Pfund Sterling, um die Buren für den Verlust ihres Eigentums zu entschädigen.

Die Buren, welche den Treueid leisten, können ihre Gewehre behalten.

*

Kitchener lehnte es ab, die Frage der Unabhängigkeit zu diskutieren. Bothas Antwort, welche die Friedensbedingungen kurzweg verwarf, traf am 20. März in Pretoria ein.

Warum die Verhandlungen zwischen Lord Kitchener und Botha scheiterten, dafür giebt der Londoner „Daily Chronicle" jetzt folgende Lesart. Danach sei das Haupthindernis des Abschlusses der Verhandlungen zwischen Kitchener und Botha gewesen, daß Ersterer es ablehnte, den Häuptern der Aufständischen am Kap einen vollständigen Waffenstillstand zu bewilligen. Auch die Frage der Behandlungen der Eingeborenen habe große Schwierigkeiten hervorgerufen. Botha widersetzte sich stark der Forderung, den Eingeborenen, welche einen dauernden und festen Wohnsitz inne haben und in die Listen eingetragen sind, die vollen Bürgerrechte zu verleihen.

+ (Friedensbedingungen der Buren). Schalk Burger hat die nachstehenden Friedensbedingungen als annehmbar für die Buren vorgeschlagen: Entlassung Milners als Gouverneur der beiden britischen Burenkolonien, britische Anerkennung der Unabhängigkeit der Buren in ihren inneren Angelegenheiten, Herstellung der britischen Oberherrschaft in den auswärtigen Angelegenheiten der Buren-Republiken und Abtretung der Goldminenbezirke an England.

Wirren in China.

+ Ueberraschend kommt die Meldung, daß Frankreich seine Truppen — 10 000 Mann — aus China zurückzieht. Hiernach gewinnt das Gerücht, daß Frankreich seine Entschädigung in Afrika (Marokko) erhalten soll, an Glaubwürdigkeit. Für Deutschland bedeutet dies eine Erschwerung der Lage, da der passive Widerstand China's dadurch bestärkt werden wird. — Die japanische Regierung scheint entschlossen zu sein, sich in Korea schadlos zu halten.

+ Die von den Russen für sich beanspruchte Konzession befindet sich auf einer großen Ebene längs des Flusses und hat eine Länge von 2½ Meilen. Sie wurde nicht von der chinesischen Regierung bewilligt, sondern von Li-Hung-Tschang in seiner Eigenschaft als Vizekönig von Tschili. Es scheint zweifelhaft, ob Li-Hung-Tschang das Recht hatte, eine solche Konzession zu erteilen.

+ In Peking setzen die Gesandten ihre Beratungen fort. Es herrscht unter ihnen über alle Fragen völlige Uebereinstimmung, mit Ausnahme zweier Punkte, nämlich bezüglich der Bewachung der Verbindungslinie zwischen Peking und dem Meere und der Schleifung der Festungen. Da dies rein militärischen Fragen sind, werden die Generale hierüber einen Beschluß fassen und diesen dann den Gesandten mitteilen.

+ An einem Tientsiner Telegramm des Daily Expreß, das das Aufbauschen des beseitigten Eisenbahngleis-Konfliktes lächerlich macht, wird dennoch auf die Gefahren des Zusammenseins gemischter Truppen aufmerksam gemacht, die, unbeschäftigt, leicht sich damit die Zeit zu vertreiben suchen, unter einander Streit anzufangen. Besonders herrscht unter den fremden Truppen eine lebhafte Abneigung gegen die Engländer. Die französischen Soldaten rempeln englische Offiziere an, und die Deutschen grüßen sie nicht, Zustände, die übrigens in Peking nicht existieren.

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 23. März.

** Es ist — wir sagen es zögernd und mit aller Reserve — Frühling. Der Frühling beginnt am 21. März, wir schreiben heute den 23. desselben Monats; ein Irrtum ist nicht möglich. Es ist Frühling. Aber leider ist es nur ein astronomischer Frühling. Das Licht hat er uns gebracht — man konnte im Zimmer fast bis 7 Uhr abends lesen — aber die Wärme fehlt ihm. Zwar der Anfang der Woche war verheißungsvoll, der Sonntag Laetare, d. h. Freue dich! trug mit Recht seinen Namen, denn an diesem Tage forderte die gesamte Natur den Menschen zur Freude auf. Lätare! klang es aus dem Murmeln der Quellen, Lätare! aus dem Wehen der linden Lüfte, Lätare! aus dem Sprossen des Laubes, Lätare! aus dem Tirilieren der Lerche, die „im blauen Raum verloren, ihr schmetternd Lied sang." Denn der Winter mit seinem Dunkel und seiner Starre ist überwunden, und Wärme, Licht und

Für den redaktionellen Teil: Franz Müller, Stellvertr.: Julius Humme in Schwerte. Verlag von Karl Braus in Schwerte.

Leben ist zur Erde zurückgekehrt. Aber leider ist den warmen Frühlingstagen im Anfang der Woche wieder eine winterliche Kälte gefolgt, und wer gestern nach dem Freischütz hinausfuhr, der konnte sehen, wie ängstlich sich die kleinen Kinder, die Primeln der Menschheit, den Blumenprimeln gleich sich einhüllten in ihre Tücher vor dem rauhen Winde. Fürwahr, der Lenz ist, mit dem Uebermut eines Knaben, in der Vermummung des Winters in der deutschen Landen erschienen: leichter Schneefall in Berlin, starker Schneefall in Leipzig, Schneetreiben in Frankfurt am Main, Tauschnee in Breslau, starker Schneefall in Nürnberg, heftiges Schneetreiben in Posen — das klingt nicht wie Frühlings-Bulletins. Nur die Sturmmeldungen von Nord- und Ostsee sind frühlingsmäßig, denn die Stürme der Aequinoktien sind die Wehen der Natur, in denen der Lenz geboren wird.

Aber wenn auch die ersten Tage des Frühlings noch winterlich vermummt waren, daß Schneeglöckchen und Veilchen, Haselnuß und Flieder ihr Blühen, Lerche und Drossel ihr Singen einstellten — im Menschen ist die Frühlingshoffnung und Frühlingsgewißheit übermächtig, und überall, wo noch germanische Sitte erhalten ist, wurde in diesen Tagen der „Tod hinausgetragen" und „der Sommer eingesungen". Und so sei auch uns gestattet, mit einzustimmen, mit einem Liede, das allerdings nicht die erste Frühlingsahnung, sondern die voll entfaltete Pracht des Lenzes eingegeben hat:

Frühling.

Ist hier ein Zauberwort gesprochen?
Was eilt der Bach so froh durchs Thal?
Am dürren Reis sind ausgebrochen
O Wunder! Knospen ohne Zahl.

Die Tanne dort am Bergesgipfel —
Eisknisternd stand erstarrt ihr Bau —
Was ist's, daß heut ihr grüner Wipfel
Sich wiegt verklärt im Aetherblau?

Sie steht geschmückt, zu welchem Feste?
Wie frisch das Grün, das neu ersprießt!
Wie goldig um die braunen Aeste
Der Sonne Schimmer sich ergießt!

Und drunten erst im Wiesengrunde,
Welch' Werdelust im warmen Hauch!
Es quillt, wie in der Schöpfungsstunde,
Das Leben neu in Halm und Strauch.

Und was die Blüten stumm empfinden,
Was in den Wellen dunkel rauscht,
Heimlich Geflüster in den Winden —
Die Lerche hat es tief belauscht.

Liedschmetternd drauf, auf leichten Schwingen,
Stieg' hoch sie in die Lüft' empor —
Nun erst versteh' ich all' das Klingen
Und stimm' beseligt in den Chor:

„Was ihr vernehmt, sind Liebesklänge,
Und Liebesblüten, was ihr schaut;
Es stieg vom Himmel mit Gepränge
Ein lichter Gott zur Erdenbraut.

In Liebesträumen steh'n befangen
Nun Höh'n und Thäler, Wald und Flur,
Das schönste Fest wird heut begangen —
Die Liebesfeier der Natur."

** Schwerte, 23. März. Die verstorbene Rittergutsbesitzerin Freifräulein von der Leithen von Haus Husen hat der Schulgemeinde Syburg testamentarisch die Summe von 2000 Mk. mit der Bestimmung vermacht, daß von den Zinsen alljährlich zu Weihnachten eine Bescherung der armen Kinder in der von ihr bisher gethätigten Weise vorzunehmen sei.

** Am Donnerstag abend — es war schon spät — klopften zwei Gäste, Mann und Frau, an die Thür des „Freischütz". Alles schlief. „Das ist fatal", sagte der Gatte, „ich habe heute noch nicht gevespert und habe mörderische Lust zu einer „sizilianischen Vesper." „Ich auch", sagte die Gattin, „und da Herr Nehring schläft, müssen wir uns selbst bedienen. Er hat ein exzellentes Vogelhaus." Die zwei erzwangen sich den Eintritt in das elbe, und zwar in so komischer Weise, daß die drei Lachtauben anfingen zu lachen Na, das nahmen die beiden höllisch krumm und beförderten sie ins Jenseits. Als sie erkannten, daß es Lachtauben waren, die über alles lachen, that es ihnen leid und sie ersuchten die sechs Brieftauben, ihnen in das Jenseits nachzufliegen, um einen Entschuldigungsbrief zu überbringen. „Das ist eine heikle Geschichte," sagte der Mann, „Lachtauben sind teuer. Wo das Gold hernehmen, sie dem Herrn Nehring zu bezahlen? Wir sind doch ehrliche Leute, die bezahlen, was sie verzehren." „Nichts leichter, als dies" sagte die Gattin, schlau und listig, wie alle Frauen. „Um Gold zu gewinnen, nimmt man einen Goldfasan, verspeist den Fasan und das Gold wird frei" „Ja, die Frauen! murmelte der Gatte, „wenn die nicht wären!" Und flugs verspeisten beide den Goldfasan. Als Herr Nehring am Freitag morgen das Vogelhaus betrat — wo waren die Lachtauben? Im Jenseits. Und wo die sechs Brieftauben? Auf einer Tour, von wo sie vielleicht in einigen Tausend Jahren zurückkehren werden. Und der Goldfasan, der Stolz des Hauses? Herrn Nehring's Auge umflorte sich. Da was blinkt und gleißt dort, wie eine südafrikanische Goldmine? Herr Nehring hob den Klumpen auf: Das war Gold genug, die Pacht für den „Freischütz" auf drei Jahre zu zahlen! Wenn Herr Nehring die beiden Marder hätte, er würde ihnen gern in ausgestopftem Zustande ein Denkmal setzen für ewige Zeiten. Herr Nehring hat die ganze Nacht aufgepaßt, ihnen einen würdigen Empfang zu bereiten, aber die Marder sind offenbar keine Freunde von Ovationen.

** In der Woche vom 16. bis zum 23. März sind im städtischen Schlachthaus geschlachtet worden: 1 Ochse, 12 Kühe, 2 Rinder, 60 Schweine, 22 Kälber, 2 Schafe, 1 Ziege, 1 Pferd.

** Schwerte, 22. März. Die Königl. Regierung zu Arnsberg hat zu der von der hies. Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen endgiltigen Anstellung des bei der hies. Stadtverwaltung beschäftigten Herrn Rasche als Verwaltungssekretär die Genehmigung erteilt.

** Hacheney, 21. März. Auf der Zeche Crone ist eine Betriebstörung eingetreten. Die sogen. 6. Sohle ist von Wasser überschwemmt, sodaß die Arbeit eingestellt werden mußte. Auch sonst war im Schacht der Betrieb gestört und zum teil aufgegeben.

** Wellinghofen, 21. März. Der hiesige Brieftaubenverein „Heimkehr," der sich seit seinem kurzen Bestehen einer schon großen Mitgliederschaft erfreut, gedenkt nach dem Vorbilde anderer Vereine ein Preisfliegen zu veranstalten. Zu diesem Zwecke hat der Verein folgenden Reiseplan aufgestellt: Für alte Tauben 18. Mai cr. nach Camen = 16 km, am 1. Juni cr. nach Brackwede = 82 km, am 15. Juni cr. nach Bückeburg = 136 km, am 22. Juni cr. nach Immenser-Arpke = 207 km, am 29. Juni cr. nach Gardelegen = 302 km, am 6. Juli cr. nach Spandau = 412 km, am 20. Juli cr. nach Cüstrin = 513 km, am 9. August cr. nach Posen = 656 km, am 25. August cr. nach Königsberg i. Pr. = 980 km. Für junge Tauben am 7. September cr. nach Courl = 9 km, am 21. September cr. nach Oelde = 55 km, am 28. September cr. nach Brackwede = 82 km, am 5. Oktober cr. nach Löhne = 112 km. Alle Vorbereitungen zu diesem Preisfliegen sind schon getroffen, und das Ergebnis wird hoffentlich ein befriedigendes sein. Der Verein gedenkt, dem Verbande beizutreten; das Vereinslokal befindet sich bei dem Gastwirt Herrn Hermann Köppelmann hierselbst. Aufnahmegesuche von Mitgliedern werden jederzeit entgegengenommen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 22. März. Dem Gerichtsreferendar Dr. jur. Karl Tewaag, Sohn des Justizrats hierselbst, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Herr Tewaag genügt zurzeit seiner Militärpflicht beim 23. Feldartillerieregiment in Münster. Die brave That, die ihm die Rettungsmedaille einbrachte, vollführte er im vergangenen Jahre in Holstein, wo es ihm gelang, den Sohn einer Dortmunder Familie aus den Fluten des großen Sees bei Eutin zu retten.

* Styrum, 22. März. In der hiesigen Gemeindekasse sind große Unterschleife entdeckt worden. Nach den vorläufigen Feststellungen hat der im September v. J. verstorbene Rentmeister Hegels während der letzten acht Jahre 70 000 Mk. unterschlagen und, um dies zu verdecken, die Bücher gefälscht.

* Huckarde, 21. März. Das Urteil des Oberlandesgerichts in der Sache Schilling gegen den Eisenbahnfiskus auf Aussetzung der Vollstreckung, wurde nicht dadurch ermöglicht, daß Verhandlungen wegen Enteignung stattgefunden haben sondern weil das Oberlandesgericht den Nachweis als erbracht erachtete, daß durch die Vollstreckung ein großer Schaden entstanden sein würde. Das es Schilling möglich wurde, zum Aufreißen der Schienen 2c. zu schreiten, ist nicht so sehr auf die Schuldlosigkeit der Eisenbahnverwaltung zurückzuführen, als vielmehr darauf, daß das von dem Landgericht gesprochene Urteil einen Tag früher in die Hände des Klägers als des Beklagten gelangte und ersterer sofort die Vollstreckung veranlaßte. Um gegen ein Urteil angehen zu können, ist es bekanntlich erforderlich, daß der Betreffende das Urteil in Händen hat. (Siehe auch Beilage.)

* Bonn, 20. März. Der bei der 5. Schwadron als Einjährig-Freiwilliger dienende Husar Keck, der Sohn eines wohlhabenden Landwirts aus dem Badischen, war, bevor er im Herbst in Dienst trat, nie aus seinem heimatlichen Dorfe herausgekommen. Das Leben hier, fern von den Eltern, fiel dem 18jährigen jungen Mann schwerer, als er geglaubt hatte. Er wurde von namenlosem Heimweh geplagt und mehr wie einmal schrieb er nach Hause, er halte es nicht länger aus. Seine Vorgesetzten kanten den Gemütszustand des Unglücklichen und behandelten ihn mit größter Nachsicht. Gestern fand man die Leiche des jungen Mannes auf dem Gleise am Drensdorfer Bahnübergang; er hatte sich vom Zuge überfahren lassen.

Bunte Chronik.

Die Kosten des Leichenbegängnisses der Königin Viktoria haben nach einer amtlichen Aufstellung 710 000 Mark betragen. Von dieser Summe kommen 300 000 Mk. auf die Reisekosten und Ernährung und Unterbringung der Truppen. Die Bewirtung der königlichen Truppen und fremden Gäste kostet 170 000 Mk., die Bewirtung der fremden Gesandten 16 000 Mk., Gemächer für königliche Gäste, Begräbniseinrichtung, Trauerzuschüsse für Bedienung 2c. 58 000 Mk. und das Mieten von Wagen, Eisenbahn und Dampferkosten und besondere Ausgaben für Diener machen 86 000 Mk. aus.

•

Nach der Ansicht der Gelehrten hat der bis Hamburg und Pommern verspürte Staubregen, der zweifellos mit dem in Italien beobachteten sog. Blutregen in Zusammenhang steht, seinen Ursprung in dem Aufwirbeln großer Staubmassen in der Wüste Sahara. Das Ungewöhnliche der Erscheinung liegt darin, daß die Luftströmung diesmal so stark war, den Staub bis an die deutschen Seen zu führen und mehr noch darin, daß die Luftströmung die Richtung auf Deutschland nahm, während sie in der Regel auf Rußland gerichtet ist.

•

In Dresden wurde am Donnerstag abend nach Schluß der Oper der Königliche Kammermusikus Gunkel in der elektrischen Straßenbahn von einer Dame, mit der er in intimen Beziehungen stand, erschossen. Gunkel war sofort tot. Die Mörderin, eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau, namens Jahnel, hatte den Revolver, aus dem sie 2 Schüsse abgab, in einem Blumenbouquet verborgen und drückte einen dritten Schuß gegen sich selbst ab, ohne sich zu verletzen.

*

Der Gesundheitszustand des Zaren ist zur Zeit eine sehr befriedigender. Die epileptischen Anfälle, die ihn früher alle vier bis sechs Wochen heimsuchten, sind seit der glücklich überstandenen Krankheit in der Krim noch nicht wieder aufgetreten. Das Gesicht des Zaren ist voll und rund geworden und hat eine gesunde Farbe. Auch die häufigen Kopfschmerzen haben ganz aufgehört. Der Zar ist ein leidenschaftlicher Theetrinker.

•

Achtzehntausend in Kuba angesiedelte ehemalige Kongo-Neger sandten einen Bevollmächtigten an König Leopold mit dem Vorschlage, als freie Bürger und Kolonisten mit ihrem über eine Million Dollars betragenden Vermögen in den Kongostaat übersiedeln zu wollen. Ihr Abgesandter Emmanuel kam soeben in Antwerpen an, begleitet von vier Schwarzen.

•

Am 21. März waren 30 Jahren verflossen, seit Fürst Otto von Bismarck am Tage der Eröffnung des ersten deutschen Reichstages vom Kaiser Wilhelm I. in den erblichen Fürstenstand erhoben, ihm als Dotation die Domäne im Amte Schwarzenbeck im Herzogtum Lauenburg verliehen und sein Titel „Bundeskanzler" in „Reichskanzler" umgeändert wurde.

•

In den letzten Tagen ist der Verkauf der letzten Hohenlohe'schen Güter, die zur Herrschaft Werki gehörten, erfolgt. Die neue Besitzerin von Werki, die Gräfin Czepielewska, Gattin des Gouverneurs vn Witebsk, nimmt von Ende März iwren Wonsitz in Werki. Die fürstliche Familie Hohenlohe besitzt nun kein Grundeigentum mehr in Russisch-Litthauen.

Humoristisches.

§ Todes-Anzeigen sind gewiß kein Objekt für Scherz und Laune, aber selbst ein durchaus von dem Ernst solcher traurigen Meldungen durchdrungener Mensch wird sich eines Lächeln nicht erwehren können, wenn er die nachstehend wiedergegebene, einem amerikanischen Blatte entnommene Trauer-Anzeige liest: „Freunden und Bekannten die Anzeige, daß mir gestern meine geliebte Frau im selben Augenblick entrissen wurde, als sie mich durch die Geburt eines munteren Knaben erfreute, zu dessen Wartung ich eine kräftige Amme suche, bis es mir gelingt, eine liebenswürdige, vermögende Dame als Lebensgefährtin wiederzufinden, die befähigt ist, meinem gut renommierten Weißwarengeschäft, in dem alle Bestellungen binnen 12 Stunden auf das billigste ausgeführt werden, vorläufig vorzustehen, da ich das Engagement einer tüchtigen Direktrice mit 200 Dollars Jahresgehalt erst beabsichtige, wenn der augenblicklich zu allen Preisen statthabende Ausverkauf beendet und mein Geschäft am 1. August nach der X.-Straße Nr. 11 verlegt sein wird, wo ich noch eine Etage für 500 Dollars abzulassen habe."

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd. London, 23. März. Der „Globe" will wissen, daß der russische Gesandte in Washington erklärt habe, aus dem russisch-chinesischen Vertrage würden die Klauseln, welche Rußland Vorrechte in der Mandschurei verleihen, gestrichen werden. Rußland nehme von der Annexion der Mandschurei Abstand (?)

Hd. Paris, 23. März. Nach Marseille sind das 23. Jägerbataillon und 2 Schwadronen Dragoner abgegangen. Gestern vormittag war alles ruhig. Am Nachmittag griffen jedoch die Ausständigen mehrere Wagen an, rissen die Fahrer herunter und schleuderten Steine gegen die Gendarmen, sodaß die Kavallerie einschreiten mußte. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt. Patrouillen durchziehen die Stadt. — In Marseille beträgt die Gesamtzahl der Ausständigen und Beschäftigungslosen gegenwärtig 18 000. Die meisten Oelfabriken haben bisher noch gearbeitet, da aber ihre Vorräte an Rohstoffen vollständig aufgebraucht sind, steht ihre Schließung unmittelbar bevor. Das Syndikat der Rheder hat den Vorschlag des Ausschusses der Ausständigen, die Arbeiten in Form einer Genossenschaft auf eigene Rechnung zu übernehmen, abgelehnt und als Grund hierfür die Verträge angeführt, welche die Schiffahrtsgesellschaften an die Unternehmer bindet.

Hd. Kapstadt, 23. März. Kommandant Kruitzinger hat die Eisenbahn bei Henning überschritten und zieht sich nach dem Oranjefreistaat zurück, verfolgt von den Engländern.

Hd. Kapstadt, 23. März. Dewet, der von allen Seiten Verstärkungen erhalten hat, soll bei Senekal, wo er augenblicklich weilt, 2 Geschütze ausgegraben haben.

Hd. Kapstadt, 23. März. Die Buren haben die Eisenbahn bei Wolwer Hook zerstört.

Hd. Kapstadt, 23. März. Hier sind 6 neue Pestfälle sowie zwei Todesfälle festgestellt worden. Die Fälle betrafen sämtlich Eingeborene.

Hd. London, 23. März. Die Zahl der in Gefangenschaft befindlichen Buren wird amtlicherseits auf 18 096 angegeben.

Hd. Kiel, 23. März. Der hiesige Magistrat hat mit Hinsicht auf das Bremer Atentat eine Aufforderung an die Einwohnerschaft erlassen, es möge beim Erscheinen des Kaisers jeder auf seine Nebenmänner Acht geben, damit Angriffe wahnwitziger Menschen thunlichst verhindert werden.

Hd. Tientsin, 23. März. Der englische General Barrow ist wegen seiner Haltung im Tientsiner Zwischenfall abberufen worden. Sein Mangel an Initiative und seine Unfähigkeit, eine Verständigung mit dem Gegner herbeizuführen, soll in London sehr verschnupft haben; mit etwas ddiplomatischem Takt hätte sich der ganze, gefährlich aufgebauschte Zwischenfall vermeiden lassen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns in unserem tiefen Schmerze so wohl gethan, sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren wärmsten Dank aus.

Lehrer Wilhelm Lagemann
und Kinder.

Westhofen, 22. März 1901.

Den Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich vom 1. April mein

Flaschenbiergeschäft

wieder in Betrieb setzen werde.

Zum Verkauf kommen **ff. hiesige Lagerbiere**, sowie **Münchener, Adamer, Malzbier** 2c.

Hochachtungsvoll

H. Schneider,
Gastwirt.

Geschwister Becker, Schwerte.

Größte Auswahl! Streng reelle Bedienung!

beehren sich, den **Empfang sämtlicher Neuheiten** in

Kleiderstoffen, Jacketts, Kragen, Capes, Lodenmänteln, Staubmänteln,

Konfirmanden-Jacketts und

Kinder-Jacketts und Kinder-Jäckchen

ergebenst anzuzeigen.

Anfertigung eleganter Damen-Costumes unter Garantie für Sitzen, eleganter und moderner Ausführung.

Hochachtend

Geschwister Becker.

Billigste Preise bei guten Qualitäten!

Hippodrom.

Gasthof Gottfr. Lüke,

Schwerte a. d. Ruhr, Wilhelmstraße.

In dem zu einer Reitbahn umgebauten großen Saale ist

Begemanns Hippodrom

eingetroffen, bestehend aus:

10 Stück gutzugerittenen Race-Pferden,

worauf Herren, Damen u. Kinder ohne jede Gefahr reiten können.

Die Reitturen werden durch Musik begleitet.

Eröffnung:

Samstag, den 23. März, nachmittags 3 Uhr.

Sonntag, Montag und Dienstag

täglich geöffnet von 3 Uhr nachmittags ab.

Zuschauer: Eintritt 10 Pfennig.



L. Rohm,

Schwerte, **Stein- u. Bildhauerei,** Hörderstr. 26.

Atelier für Grabmonumente,

Lager fertiger Grabdenkmäler,

Sandstein in Granit, Syneit, Marmor,

empfiehlt sich zur **Anfertigung nach Zeichnungen und eigenen Entwürfen** einfachster und reichster Art.

Grab-Einfassungen, Renovierung,

Schrifthauen u. Vergoldung alter Denkmäler,

ferner: **Spül- und Schleifsteine, sowie Tröge in jeder Größe.**

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das

Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.) Holland

Nr. 354.

Da Ausland, Doppelporto.

Eine

Wohnung

von **3 Zimmern** nebst Stallung und Garten auf Mai zu vermieten.

Näheres bei Förster **Krämer Billigst.**

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühl, Gedächtnisschwäche, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen etc. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franko

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.

Zur Saat: Runkelsamen, echte Eckendorfer, pr. Pfd. 60 Pfg., sowie **Garten- und Feldsamen** in frischer Qualität empfiehlt **Th. Greve.**

Flacke & Bartels

Westenhellweg 70 **Dortmund** **Ecke Karlstr.**

Spezial-Geschäft für bessere selbst angefertigte

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Spezial-Abteilung für Anfertigung nach Maß.

Erlauben uns ganz besonders aufmerksam zu machen, daß unsere Herren- und Knaben-Bekleidung nur selbst angefertigt und mit den besten Zuthaten ausgestattet ist. Wir bitten dieselbe mit keiner Fabrikarbeit verwechseln zu wollen.

Enorm billiges Angebot!

400 Damen-Sommerjacketts
in schönen hellen Farben, pro Stück **4,75** Mk.

300 Herren-Anzüge
Ia. Kammgarn und Cheviot in allen Farben, pro Stück **14,50** Mk.

2500 Mtr. schwarze Mohair-Kleiderstoffe
in 12 Dessins **89** Pfg.

Meyer & Günther,

Steinplatz. **DORTMUND.** **Steinstrasse 1-3.**

Großer Preisabschlag!

Petroleum	Liter	16 Pfg.
Haushaltungskaffee (Mischung von hell und dunkel gebrannten Bohnen)	pr. Pfd.	90 Pfg.
Würfelzucker . . .	„ „	31 „
Stampfzucker . . .	„ „	29 „
Reis	„ „	14 „
braune **Seife**	„ „	18 „
Speck	„ „	65 „
Dicke, frische **Eier** . .	19 Stück	1,00 Mk.
holländer Käse . .	pr. Pfd.	55 Pfg.
Heringe	„ Dtzd.	55 „
Flocken-Grütze . .	„ Pfd.	20 „
Weizenmehl, garantiert weiß- und hochbackend, .	„ „	11 „
Apfelringe	„ „	33 „
Rollmöpse mit Gurkeneinlage	pr. Stck.	5 „

bei

Julius Boecker,
Schwerte,
8 Hagenerstrasse 8.

Nachstehende Gelegenheitskäufe

offerieren solange der Vorrat reicht:

500 Knaben-Anzüge 50% unter Preis.

Serie I.
In allen Größen und Facons, passend für das Alter von 2—10 Jahren per Stück **3,75** Mk.
sonstiger Preis bis 7½ Mk.

Serie II.
hochelegante Neuheiten, passend für das Alter von 2—10 Jahren, jetzt **5,75** Mk.
sonstiger Preis 12 Mk.

Herren-Anzüge in allen Größen und Weiten, sonstiger Preis bis **22** Mark, jetzt **10 Mk.**

Herren-Anzüge in allen Größen und Weiten, sonstiger Preis bis **35** Mark, jetzt **18 Mk.**

Herren-Hosen in allen Größen, die sonst bis **10** Mark gekostet haben, jetzt **4 Mk.**

Confirmanden-Anzüge.

Serie I.
zum Aussuchen, p. Stück 10 Mk.
sonstiger Preis bis 18 Mk.

Serie II.
zum Aussuchen, p. Stück 15 Mk.
sonstiger Preis bis 25 Mk.

Gebrüder Alsberg,

Dortmund, Brückstrasse 26.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianofortefabrikant Sr. Maj. des Königs u. Kaisers
Barmen-Berlin-Köln
Hamburg.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Properes Mädchen
oder **Frau** für die Vormittagsstunden gesucht.
Rosenweg 43 II.

Garde- und Landwehrverein Schwerte.

Generalversammlung
am **Sonntag, den 24. d. Mts.**, im Vereinslokale des Herrn **Ostermann.**

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte.

Generalversammlung
am **24. März cr.**, nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Wirts C. Böhmer hierselbst.

Tagesordnung:
1. Rechnungslage pro 1900.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand:
P. Staat.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Frendamour, Sinhart & C.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jeden Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 70. **(2. Blatt)** **Schwerte**, Sonnabend, 23. März 1901. **34. Jahrgang.**

Sieben Tage am Hofe Friedrich Wilhelms I.

Den Aufzeichnungen des geistlichen Professors Joh. Anastasius Freylinghausen des Schwiegersohnes von Aug. Herm. Francke über seinen siebentägigen Aufenthalt in Wusterhausen entnehmen wir folgendes:

Der Kreis der in Wusterhausen versammelten Hofgesellschaft war nur klein; der König liebte die bürgerliche Einfachheit, und die Räume des Schlosses waren sehr beschränkt. Die Königin hatte nur zwei Gemächer, und der Kronprinz mußte mit dem Obersten von Kalckstein zusammen in einem Zimmer wohnen. Die Tageseinteilung des Königs war auch maßgebend für alle übrigen; die Königin, die mit einer gewissen Aengstlichkeit nach den Gewohnheiten des Gemahls sich richtete, erwartete ihn jedesmal wenn er ausgeritten war, und ging ihm zum Empfang entgegen. Stand der König von seiner Bank unter den Linden auf, um zu Tische zu gehen, so kamen alle „herzugeflogen". Man nahm die Mahlzeit im Freien an einer langen, schmalen Tafel unter einem bunten (türkischen) Zelt ein, wobei man, wie die Markgräfin von Bayreuth schreibt, manchmal die Füße bis an die Waden im Wasser halten mußte. Gespeist wurde aus Porzellan; die Gerichte waren höchst einfach, z. B. Suppe, Schweinefleisch mit Sauerkraut und gebratene Aepfel. Dagegen wurde reichlich und gut getrunken, Duckstein'sches Bier aus Königslutter, englisches Bier und alter Wein. Der König legte, so sparsam er sonst war, besonderes Gewicht auf gute Rhein- und Ungarweine, während er französische, spanische und italienische nie trank. Mit der königlichen Kellerei in Berlin konnte sich höchstens die kurfürstliche in Mainz messen. „Unter diesen Weinen," bemerkt der Chronist Faßmann, „befinden sich sehr alte, die ein Weinschenk in Berlin und zu Leipzig, daferne er sie hätte, eine Leipziger Kanne (etwa 1 Liter) wohl vor 2 Gulden verkaufen sollte." Von Ungarwein soll auf einmal ein Quantum für 35 000 Thaler gekauft worden sein. Der Kronprinz bediente die ganze Tafel mit Vorschneiden. Er war „übrigens ganz stille und redete kein einzig Wort;" als ihn Freylinghausen immer nennt, der 5 Jahre alte Prinz August giebt nur eine knappe Antwort. Diese Einsilbigkeit des damals 15jährigen Prinzen hatte ihren Grund in seiner allgemeinen Mißstimmung, dann aber wohl auch in seiner Abneigung gegen die von Freylinghausen vertretene religiöse Richtung, die er für Pharisäertum hielt.

Der Lieblingssohn des Königs war der „andere Prinz", wie ihn Freylinghausen immer nennt, der fünf Jahre alte August Wilhelm, der stets das Tischgebet zu sprechen hatte. „Es war," heißt es in dem Tagebuche, „recht lieblich anzusehen, wie leutselig u. kindlich der König mit dem Prinzen spielen konnte, ihn auch bei Tische embrassierte und küßte. Der König nahm sein Händchen und hub ein großes Messer in die Höhe und sagte, er wolle ihm seine Finger abschneiden. Worauf der Prinz sich ein wenig entfärbte, aber gleich mit einer lächelnden und zuversichtlichen Gebärde sagte: „O Papa, Sie haben mich ja viel zu lieb, als daß Sie das thun sollten." Nach Freylinghausen's Predigt fragte der König den Kleinen: „Wilhelm, was hast Du behalten aus der Predigt?", worauf der Prinz erwiderte: „Papa, was hast Du behalten?" Da „lachte der König recht innig und mit ihm alle, die an der Tafel waren." Nach Tisch mußte der Prinz „zu seiner récréation vermittelst eines Angels in dem Wasser, so im Schloßgarten, fischen." Die Umgebung des Königs verstand es geschickt, die herzliche väterliche Liebe derselben zu seinem zweiten Sohne zu benutzen, wenn es in ernsten Dingen galt, den Monarchen mild zu stimmen, und es berührt außerordentlich angenehm zu sehen, wie freundlich Friedrich Wilhelm solche Bitten aus Kindermund aufnahm, deren Ursprung er doch genau kannte. Freylinghausen erzählt davon ein hübsches Beispiel.

Während seiner Anwesenheit in Wusterhausen wurde einer von den „langen Kerls" geschlossen eingebracht, der aus Potsdam desertiert war, in Breslau wieder Dienste genommen hatte, aber auch von dort bald wieder entwichen und von den Landdragonern aufgegriffen worden war. Ihm stand der Tod durch den Strang bevor. Der kleine Prinz sollte nun, instructus a matre Regina, Fürbitte für ihn einlegen. „Aus Furcht aber, daß der Papa (wie er nachher sagte) möchte böse werden unterließ er es am ersten Tage und machte nur Caressen, ohneerachtet die Generals Seckendorff (der östereichische Gesandte) und Grumbkow ihm den Weg zu bahnen suchten mit diesen und dergleichen Fragen und Reden: „Der Prinz will gewiß was haben, daß er solche Caressen macht" — item: „Der Prinz hat gewiß was auf seinem Herzen, das Er sagen will" — item: „Nun, sagen Sie es heraus; wenn's was Gutes ist, wollen wir Ihnen alle helfen mitbitten." Regina aber drohte Ihm darauf nach der Mahlzeit, wenn Er's nicht sagen würde, daß Er die Ruthe kriegen sollte." So spielte sich denn am folgenden Tage ein „artig Interscenium" ab. Der Prinz fing an, dem König die Hände zu küssen und an den Backen zu streichen. Da Rex fragte: „Du willst gewiß was haben?" Ille: „Ja, Papa." Rex: Was denn? Princeps: Laß doch den langen Kerl, der weggelaufen ist, nicht anhängen. Rex lächelte dazu, gab aber keine positive Antwort. Regina aber ließ merken, daß ihr die Intercession lieb wäre. Der General Seckendorff und Grumbkow sekundierten den kleinen Prinz. Worauf Rex anfing, den Prinz zu küssen und ihn lange in solcher Position in den Armen zu halten. Da denn die Königin, ohne daß es Rex wahrgenommen hätte, mir mit dem ganzen Kopf und Augen zuwinkte, daß ich was dazu reden sollte. Da ich denn zu dem kleinen Prinzen sagte: „Ihre Hoheit, Ihre Fürbitte wird bei des Herrn Vaters Majestät ohne Zweifel kräftiger sein als zehn Suppliquen. Denn die Barmherzigkeit rühmet sich doch immer wider das Gerichte." Der König sagte nur: „Es ist eine schwere Sache." Es blieb nun hierbei. Doch konnte man aus dem ganzen Bezeugen des Königs merken, daß die Fürbitte wohl nicht vergeblich sein würde." Am nächsten Tage sagte denn auch der König, er habe den Schelm pardonniert, und fragte den Prinzen, was der Kerl nun haben sollte, worauf der Kleine antwortete: „Die Ruthe!"

Politische Uebersicht.

England und Transvaal.

* + Das Lager der Burengefangenen auf Ceylon liegt, so schreibt ein Augenzeuge in der „N. Fr. Presse", in einem der schönsten Thäler, die man sich vorstellen kann. Die Buren sind fast den ganzen Tag im Freien, als Schlafstätten dienen Feldbetten, mit warmen Decken reichlich versehen, welche gegen die ziemlich empfindliche Kälte vor Sonnenaufgang schützen. Für die Offiziere sind Zelte aufgeschlagen; General Roux und General Olivier haben kleine nette Häuschen. Den an harte Farmarbeit gewöhnten Buren fällt es schwer, den ganzen Tag herumzulungern, und so hat bald jeder eine ihm zusagende Beschäftigung gefunden. Einige waschen, andere kochen, andere spalten Holz und dergleichen. Noch andere üben ihr Handwerk aus und schneiden, zimmern und drechseln. Ein Berliner macht sehr nette hölzerne Tabakspfeifen und kann gar nicht der Nachfrage genügen. Auf einem freien Platze ist ein ganzer Jahrmarkt entstanden. Da verkauft ein Bur dem anderen Bleistift und Schreibpapier und die massenhaft verlangten Ansichtskarten. Andere verkaufen Eßwaren oder Getränke, doch geht letzteres Geschäft nur schwach. Alkoholische Getränke sind nämlich verboten, nur die Offiziere erhalten ihre Ration zugemessen. Mit aller möglichen Schlauheit versuchen die Eingeborenen den mit Gold aufgewogenen Whisky ins Lager zu schmuggeln, meist wird er aber doch von den englischen Soldaten konfisziert, die den Whisky dem Quartiermeister abliefern — sollten. Eine große, aus Palmblättern geflochtene Halle ist die „Vergnügungshalle." Tische werden zusammengeschoben und stellen dann die Bretter vor, welche die Welt bedeuten. Der Vorhang ist von einem Bur gemalt, Mr. Bantje — Artist — wie er sich stolz nennt. Das Gemälde stellt die Schlacht von Maggersfontein dar. Es könnte zwar ebenso gut Plewna oder Königgrätz sein, nachdem aber Mr. Bantje, Artist, mir selbst erklärte, daß er bei Maggerfontein dabei gewesen ist und mir zeigte, daß die Flecke rechts schottische Hochländer und die Flecke links Buren sind, muß ich wohl glauben, daß es nicht Wippchen war, der dies Gemälde schuf. Mein Begleiter, ein biederer Tommy Atkins aus Wales, erzählte mir, daß die schauspielerischen Leistungen großartig wären, nur wäre es schwer bei den langbärtigen Burs, Leute zu finden, die Julia oder Kleopatra darstellen können; „Charley's Tante" macht schon weniger Schwierigkeiten. Die Kapelle besteht aus einem kompletten Orchester, Piano, Geigen und Trompeten. Es ist auffallend, wie wenig junge Leute man unter den Boers sieht; meist große intelligent blickende Männer von 30—50 Jahren und eine große Anzahl alter Leute, die mich lebhaft an Defregger's „Letztes Aufgebot" erinnerten. Alle einfach und peinlich sauber gekleidet, es scheinen fast durchweg Farmer zu sein, die nach Ceylon geschickt wurden. Auch die Offiziere tragen meist bäuerliche Kleidung und unterscheiden sich nur durch ein rotes Band am Hute von den Burensoldaten. Das Hospital ist überfüllt. Masern, Typhus und Fieber nehmen sehr überhand. Ein spezielles Hospital ist für die Schwerkranken, hier sind die Engländerinnen, die in Südafrika mitgekommen waren, als Krankenpflegerinnen. Die englische Regierung thut alles mögliche, den Kranken zu helfen. Eine Sodawasserfabrik wurde errichtet, von den Buren geleitet, welche die Hospitäler mit Sodawasser und Limonaden versorgt. Eis wird zweimal im Tag mittels Bahn 160 englische Meilen weit herbeigeschafft; aber all dies hilft nicht viel; die meisten Patienten kamen schon krank hier an und können im feuchten Klima von Ceylon sich nur schwer erholen. Wären die Engländer nur in Südafrika so human, wie sie es in Ceylon sind, sie würden dann sicher statt Buren Cecil Rhodes u. Co. nach Ceylon schicken.

+ Die Erhebungen, welche die sog. kgl. Kommission in London über die bisherigen englischen Verluste angestellt hat, be-

Nun am Strauch die Knospen springen.

Nun am Strauch die Knospen springen
Und das Thal in Veilchen blüht,
Rauscht es wie auf Traumesschwingen
Ahnungsvoll durch mein Gemüt.

Und ein sehnsuchtsvoll Verlangen
Feurig in mir stürmt und drängt;
Still in Thränen ist zergangen
Alles Leid, das mich gekränkt.

Und mein Herz, hineingezogen
In die Frühlingsmelodien,
Treibt auf tausend Blütenwogen
In die weite Welt dahin.

Neues Leben, neues Hoffen
Ihm der reiche Frühling bringt,
Alle Himmel stehen offen
Und die Welt, sie blüht und klingt.

Das Wrack des Grosvenor.

Von Clark Russell.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach ein Uhr duselte ich etwas ein, wurde aber bald wieder durch das Gemurmel verschiedener Stimmen auf Deck aufgeschreckt, welches mein durch die Aufregung verschärftes Gehör dicht an meiner Kojenwand vernahm. Nach einigen Augenblicken verstummte das unheimliche Geflüster allerdings wieder, statt dessen hörte ich aber leise Fußtritte in der großen Kajüte und es wurde auch auf die Klinke meiner Thür gedrückt. Dann war es wieder ganz still und wie sehr ich mein Gehör auch anstrengte, ich vernahm doch weiter nichts, als das Klopfen meines Herzens. Nach und nach geriet ich in eine fieberhafte Spannung. Alle möglichen Gedanken jagten mir durch den Kopf. Schließlich schalt ich mich einen Narren, denn das Gemurmel und Geschleiche, welches mich erschreckt hatte, konnte ja auch bei der Ueberreizung meiner Nerven reine Einbildung gewesen sein. Ich wurde darin bestärkt, als ich plötzlich über mir auf Deck den Kapitän rufen hörte: „Wache heran! Gieksegel aufgeien!"

Der Ruf war kaum verklungen, als ich auch schon mehrere Leute die Treppe hinaufstürmen hörte, welche dicht an meiner Kojenwand vorbei nach dem Hüttendeck führte; sie mußten also schon vor Erteilung des Befehls dort gestanden haben, sonst hätten sie nicht so schnell da sein können. Dies machte mich von neuem stutzig, indessen hörte ich sie bald an der Arbeit. Als diese aber beendet und wieder Ruhe eingetreten war, ertönte plötzlich ein gellender Pfiff und unmittelbar darauf vernahm ich ein heftiges Getrampel über mir, gefolgt von einem schweren Fall und kurzem Stöhnen. Im selben Augenblick polterten schwere Tritte eines ganzen Haufens in eiligem Lauf die Treppe herunter. Die Thür zu Ducklings Kajüte wurde aufgerissen, und ein furchtbarer Tumult, vermischt mit wilden Flüchen und Verwünschungen entstand: „Zerrt ihn an den Haaren heraus," hörte ich heiser vor Wut verschiedene Stimmen durcheinander brüllen. „Was, Du Schuft, Du willst Dich noch wehren? Hier, nimm das in Dein verdammtes Schielauge! und das in Deine bissigen Zähne! Du sollst uns nicht mehr schimpfen und verfluchen, Du Schinderknecht! Laßt mich auch an ihn! ha, siehst Du, ich habe auch eine gute Faust! ah! hast Du genug? Schade, das ging zu schnell!"

Dies alles schallte in wildem Toben durcheinander. Ducklings Stimme hörte ich nicht, daß er aber für sein Leben mit all der ihm zu Gebote stehenden Kraft kämpfte, erkannte ich an den schweren Stoßen der Körper gegen die Wände, dem Klirren von Geschirr, dem Poltern umgeworfener Gegenstände und dem bis zu mir dringenden Keuchen der schwer mit einander Ringenden.

Trotz aller Gegenwehr Ducklings war der Kampf in Wirklichkeit doch nur kurz. Nach den letzten Worten, die gefallen waren, hörte ich den Koch heulen: „Nicht machen schon tot, warten pises is hell;" dann vernahm ich rohes, grimmiges Lachen, und wie der Körper des entweder getöteten oder bewußtlosen, unglücklichen Maats durch die Kajüte hindurch, die Treppe hinauf auf Deck geschleift wurde.

„Hüttendeck ahoi!" schrie einer, „wie steht's bei Euch, Maats?"

„Die Schlinge hängt, es fehlt nur noch der Hals hinein," klang die Antwort, begleitet von rohem Gelächter, zurück.

Wie ich so mit angehaltenem Atem, in banger Erwartung dessen, was weiter noch geschehen würde, dalag, vernahm ich ein leises hastiges Herumtasten an meiner Thür und dann eine vor Angst bebende Stimme, welche sagte:

„Mr. Royle, sie haben den Kapitän und Mr. Duckling umgebracht, jetzt werden sie mich gewiß holen. Um Gottes Barmherzigkeit willen stehen Sie mir bei, sprechen Sie für mich, auf Sie werden sie hören. Retten Sie mein Leben!"

„Bist Du das, Steward? fragte ich.

„Ja, Sir, ich bin's."

Gerade als er dies sagte, schrie einer von oben: „Wo ist der Steward? Er hielt es immer mit den beiden Teufeln, das saubere Kleeblatt muß zusammenbleiben; schleppt ihn heran, den Hund!"

weisen, daß die Sanitätszustände im englischen Heer zwar nicht mehr so greuliche sind wie im Krimmkriege, aber sich nicht wesentlich gebessert haben. Das Sanitätskorps war für den Krieg völlig nur unzureichend, angeblich — und das ist wohl glaubwürdig — weil man auf einen so langwierigen Feldzug nicht gefaßt war. (Bekanntlich hatten die Engländer keine Ahnung, daß die Buren so gut gerüstet waren und glaubten einen „Spaziergang nach Prätoria" unternehmen zu können. Die Statistik redet eine ebenso deutliche wie traurige Sprache. Aus der Verlustliste ist zu ersehen, daß an Krankheiten, zumeist an Unterleibstyphus, starben 7501 oder 37,5 per Tausend, in der Schlacht getötet wurden und an ihren Wunden starben 4318 oder 21,6 per Tausend. Diese Zahlen geben aber nur ein Bild von den Todesfällen, die in Südafrika selbst vorkamen, berücksichtigen dagegen nicht die zahlreichen Todesfälle unter den nach Hause Zurückgesandten; rechnet man diese hinzu, so dürfte die Zahl der an Krankheiten gestorbenen etwa doppelt so groß sein wie der durch Verwundungen. Als kampfunfähig wurden nach England zurückgeschickt 1638 Offiziere und 36,986 Mann oder 185 vom Tausend. Von den 36,986 Mann oder 185 vom Tausend. Von den 36,986 Mann waren 5662 verwundet, 30,243 krank, der Rest war wegen verschiedener Gründe heimgeschickt. 243 starben noch im Jahre 1900, 1750 waren als untauglich aus der Armee entlassen worden, und 654 befanden sich noch im Hospital. Die Sterblichkeit durch Krankheiten 37,5 per Tausend; auf lische Feldarmee für 1900 die hohe Zahl von 59,1 per Tauend, die Sterblichkeit durch Krankheiten 37,5 per Tausend; auf auf Typhus allein kommen wahrscheinlich mindestens 10 Todesfälle per Tausend. Vergleichen wir dies mit der Sterblichkeit der englischen Armee in anderen Jahren so finden wir, daß die Gesamtsterblichkeit für das Heer 1898 10,8 per Tausend betrug, im selben Jahre verloren die Truppen in Südafrika und St. Helena 11,3 per Tausend. Von 1888 bis 1897 verlor die englische Armee, die über die ganze Erde zerstreut ist, im Durchschnitt 8,9 per Tausend. Hoffen wir, daß es den Engländern gelingen möge, die Pest, die in Kapstadt ausgebrochen ist, auf die bisher ergriffenen Plätze zu beschränken, sonst dürfte die Sterblichkeit für 1901 noch viel schlimmer ausfallen.

Lokales.

** Seitens des Regierungspräsidenten ist die Essener Handelskammer aufgefordert, sich über einen Antrag der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, welcher bezweckt, die jetzige Dreiteilung der Preisnotierungen für Getreide nach den Kategorien „gut—mittel—gering" dahin zu ändern, daß die Kategorie „gering" in Wegfall kommt. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat diesen Antrag damit begründet, daß bei der Notiz „gering" die Gefahr vorliege, daß besonders den kleineren Landwirten ihre Ware als gering bezeichnet und bezahlt werde, obwohl sie mindestens mittlerer Qualität sei. Die Bezeichnung „gering" sei geeignet, der Preisdrückerei Thür und Thor zu öffnen. Geringe Ware sei kein Handelsartikel, dessen Preise amtlich zu notieren wären. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg empfiehlt, nur zwei Qualitäten zu notieren und zwar nur „gut" und „mittel" oder aber, wenn drei Qualitäten beibehalten werden sollten, dieselben zu bezeichnen mit „fein—gut—mittel". Der Antrag der Brandenburger Landwirtschaftskammer ist dem Mitgliede der Essener Handelskammer, Dampfmühlenbesitzer Hermann Schäfer, welcher gleichzeitig Vorsitzender der Getreidehöfe ist, zur gutächtlichen Aeußerung überwiesen. Dieser hat sich dahin ausgesprochen, daß die Art, wie im Essener Bezirk die Preise festgestellt werden, sich bewährt habe, und daß es sich nicht empfehle, die bisher gebräuchlichen Bezeichnungen „gut—mittel—gering," zu ändern. Die Handelskammer schloß sich in ihrer letzten Sitzung den Darlegungen Schäfers an. (Wie stellt sich der landwirtschaftliche Verein unseres Kreises zu dieser Frage?).

** Das Schneeballensystem, auch Hydra-, Gella-, Gutschein-, Elliot-Läufer-, Lawinensystem genannt, ist, wie gemeldet, durch das Reichsgericht als strafbar anerkannt worden. Da nun in ganz Deutschland eine ganze Reihe von Gutscheinen der verschiedenen Betriebssysteme im Verkehr ist, und auch jetzt noch immer weiter verkauft werden, so muß darauf hingewiesen werden, daß beim Verkauf dieser Gutscheine der Verkäufer eine strafbare Handlung begeht, weil auch die Beihilfe zur Veranstaltung einer öffentlichen Ausspielung gemäß § 49 des St.-G.-B. verfolgt wird.

** Aus Anlaß der Osterfeiertage wird auf den Strecken der preußischen und hessischen Staatseisenbahnen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer, welche am Dienstag, den 26. März und an den folgenden Tagen gelöst werden, bis einschließlich Freitag, den 19. April cr. verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am genannten Freitag bis um 12 Uhr Mitternacht angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Die gleiche Vergünstigung gewähren eine Reihe anderer Bahnen, darunter die holländische Eisenbahn, die Niederländischen Staatsbahnen, die österreichischen Staatsbahnen etc.; Auskunft hierüber wird an den Fahrkartenschaltern erteilt. Die nach Stationen der badischen, bayrischen und württembergischen Staatseisenbahnen der Elsaß-Lothringischen Bahnen, der Heinrich-Bahn in Luxemburg und der Pfälzischen Bahnen ausgegebenen Rückfahrkarten gelten auf den Strecken dieser Bahnen nur 10 Tage, auf den Strecken der preußischen und hessischen Bahnen jedoch die volle, oben angegebene Zeit.

** Im Herbst 1901 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschou zur Einstellung gelangen. Ausreise: Frühjahr 1902. Heimreise: Frühjahr 1904. Handwerker werden bei der Einstellung bevorzugt. Die Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Teuerungszulage.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 18. März. Ueber den Huckarder Fall „Gerichtsvollzieher und Eisenbahnfiskus" wird weiter berichtet: Nachdem der Gerichtsvollzieher seinen Auftrag, der sich auf das vollstreckbare Urteil stützte, nicht hatte ausführen können, da er der Gewalt, die ihm die Eisenbahn beim Aufreißen des Schienenstranges entgegensetzte, weichen mußte, wurde hiergegen sofort Beschwerde eingelegt. Die zweite Zivilkammer des hiesigen Landgerichts hat heute Morgen daraufhin dem Gerichtsvollzieher vollständig Recht gegeben und einen Beschluß dahin gefaßt, daß der Eisenbahnverwaltung aufzugeben sei, innerhalb einer bestimmten Frist das Schilling'sche Grundstück von Schutt und Schienen zu säubern, widrigenfalls der Beschluß auf Kosten der Bahn durchgeführt werde. Nach Auffassung der Eisenbahnverwaltung hat Schilling seiner Zeit mündliche Bauerlaubnis erteilt, infolgedessen ist das betreffende Grundstück im August v. J. von der Bahnverwaltung in Besitz genommen worden. Nachdem das Grundstück vom Gutspächter des p. Schilling nach vorheriger bahnseitiger Entschädigung abgeerntet, es ferner mit Schienen und Schwellen belegt und mit Erdmassen beschüttet war, strengte Schilling plötzlich die Räumungsklage gegen den Fiskus an. Diesen Prozeß hat die Verwaltung in erster Instanz verloren, sie hat aber sofort gegen das Urteil Berufung eingelegt. Bevor nun die Verwaltung vom Urteil erster Instanz Kenntnis erhielt, verschaffte sich p. Schilling ein vorläufig vollstreckbares Urteil gegen Hinterlegung einer Kaution von 6000 Mk. Auf die sofort von der Bahnverwaltung hiergegen eingelegte Belchwerde beim Oberlandesgericht zu Hamm hat letzteres durch Beschluß von heute die Zwangsvollstreckung ausgesetzt.

* Iserlohn, 21. März. Herr Kommerzienrat Dr. Fleitmann, der in hochherziger Weise schon früher 9000 Mark zu den Wassergewinnungsanlagen in Wermingsen beigesteuert hatte — der Versuch blieb leider ohne Erfolg — hat nun zu dem gleichen Zwecke abermals die Spendung von 10 000 Mark zugesagt, unter der Bedingung, daß die Stadt den Restbetrag der Kosten aufbringt.

* Bonn, 18. März. Die Zahl der hiesigen Studentinnen wird sich demnächst infolge einer neuerlichen Verfügung des Kultusministers ganz bedeutend vermindern. Nach dieser Verfügung müssen für die Zulassung zur Universität die weiblichen Hospitanten in Zukunft die nämliche Vorbildung besitzen wie die männlichen. Von diesen wird bekanntlich der Bildungsgrad der Obersekunda bezw. der Besitz des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses verlangt. Da die Vorbildung der Volksschullehrer zum einjährigfreiwilligen Militärdienst berechtigt, so würde bei den weiblichen Hospitanten das Lehrerin-Zeugnis genügen, nicht aber das bloße Entlassungszeugnis einer höheren Töchterschule, da nach Ansicht des Ministers sonst die wissenschaftliche Höhe des Universitäts-Unterrichts gefährdet würde. Jedenfalls soll nur ganz ausnahmsweise die Zulassung erfolgen, wenn anderweitig vollgiltige Ausweise über die erforderliche Vorbildung vorliegen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten).

„Frühling."

Wie alljährlich es geschieht,
Greif ich in die Saite
Und ein kleines Frühlingslied
Send' ich in die Weite,
Denn des Lenzes Anbeginn
Stimmt mir rosig Herz und Sinn;
Soll es doch auf Erden
Wieder schöner werden!
Wenn des Winters letzte Spur
Muß zergehn im Märzen,
Wird es sonnig auf der Flur,
Aber auch im Herzen.
Mit dem ersten Frühlingsschein
Stellt sich neues Hoffen ein
Und die Sorgen weichen,
Die uns sonst beschleichen.
Streift des Lenzes milde Hand
Leise Dorf und Städte,
Setzt der Landwirt neu im Stand
Seine Feldgeräte,
Prüft aufs neue, das ist klug
Egge, Säemaschine, Pflug,
Nach des Winters Stille
Giebts zu thun in Fülle.
Wenn der letzte Schnee zerrann
Wenn der Lenzwind wehte,
Hackt der fleiß'ge Gärtnersmann
Seine Blumenbeete,
Und sein Werk wird allgemein
Wachsen, blühen und gedeihn,
So dient er nach Kräften
Blühenden Geschäften!
Wenn das Osterfest erst naht,
Wird der Tag gelinder,
Blumen streut er auf den Pfad
Junger Menschenkinder,
Die der Schul' entwachsen sind;
Zwar der Kindheit Traum zerrinnt,
Doch im Lebenslenze
Flicht die Hoffnung Kränze!
Frühling wird's, sein lichtes Grün
Strahlt uns bald entgegen
Und wie Frühlingsmelodien
Klingt es allerwegen.
Alles, alles kehrt zurück,
Lenz und Liebe. Lust und Glück,
Daß von bessern Tagen
Wir zu hoffen wagen.
Frieden? — Ach, noch mangelhaft
Scheint mir sein Gelingen,
Was der Haag nicht hat geschafft,
Soll's der Lenz uns bringen?
Sind die Wirren erst vorbei,
Ist der Bur erst wieder frei,
Dann könnt' es auf Erden
Völker-Frühling werden!
Auf der Friedens-Konferenz
Blieb die Frage offen,
Doch auf's neue führt der Lenz
Uns zu neuem Hoffen.
Alles währt nun seine Zeit,
Winternacht und Völkerstreit!
Zieht der Winter weiter
Wird es Lenz!

Ernst Heiter.

Bunte Chronik.

In den schweizer Alpen ereigneten sich in den letzten Tagen namhafte Unglücksfälle. Staublawinen, vom Eiger kommend, richteten an der Scheideggbahn beträchtlichen Schaden an. — Bei Lugano wurde eine italienische Zollwächterpatrouille, aus drei Mann bestehend, von einer Lawine verschüttet u. getötet. — Mittwoch früh erfolgte ganz unvermutet am Simplon ein bedeutender Berg- und Gletscherstur. Vom Grieserhorn, 2843 Meter, beim Dorfe Simpeln, löste sich eine mächtige Felswand samt einem großen Gletscherfeld, stürzte über die Roßbodenalp gegen das Dörfchen Seng, den ganzen Schutzwald vernichtend. Das Dörfchen Seng ist wahrscheinlich ganz zerstört, da sogar die entfernte Simplonstraße verschüttet ist.

Wetterbericht.

(Nachdruck verboten.)

24. März:		Milde, wolkig, teils heiter, vielfach neblig, strichweise Regen, nachts kalt.
25.	„	Meist heiter, stellenweise Regen, angenehm, nachts Frost.
26.	„	Milde, heiter, vielfach Nachtfrost.
27.	„	Wenig verändert, wolkig mit Sonnenschein, windig.

Schon bei den ersten Worten hörte ich, wie der Steward sich eiligst von meiner Thür entfernte. Bald darauf kamen einige Leute in die Kajüte, hätten sie ihn dort gefunden, wäre er unzweifelhaft verloren gewesen; aber einer der Kerle lenkte die Gedanken der anderen Leute unabsichtlich ab, indem er rief:

„Dadrin steckt der zweite Maat, wir wollen ihn herausholen."

Es wurde heftig an meiner Thür gerüttelt und gestoßen.

„Sie ist verschlossen," sagte einer „wir müssen sie aufbrechen; Jim, hole einen Hammer und ein Brecheisen."

In wenigen Augenblicken waren die Werkzeuge zur Stelle, das Schloß wurde gesprengt, die Thür flog auf.

In der großen Kajüte brannten zwei Hängelampen, die eine warf ihr Licht zu mir herein. Ich richtete mich auf und rief den Eintretenden, auf meine Fesseln deutend, zu: „Na, das ist schön von Euch, daß Ihr an mich gedacht habt, nehmt mir die Dinger ab."

Ich glaube, es lag etwas in der Art, wie ich das sagte, was sie nicht zweifeln ließ daß ich die Meuterei als eine That betrachtete, an der ich mich beteiligt hätte, wenn ich nicht eingesperrt gewesen wäre.

„Das wird schnell besorgt sein," erwiderte der Kerl, der den Hammer trug; „kommen Sie runter und legen Sie sich auf die Diele, ich will die Fesseln samt der Kette verschlucken, wenn Sie nicht in der nächsten Minute imstande sein sollten, zu tanzen.

Ich that, wie der Mann gesagt hatte und legte mich hin; mit zwei Schlägen waren die Krampen in Stücken und ich sprang auf.

„Nun, Jungens," sprach ich im Geiste der Rolle, die zu spielen ich mir vorgenommen hatte, „was habt Ihr gethan?"

„Was wir gethan haben," lachte der Mann, welcher mir die Eisen abgeschlagen hatte, roh auf; „was wir gethan haben, wollen Sie wissen? na, wir haben das Schiff genommen, weiter nichts."

„Ja, ja, das ist so," fügte ein anderer hinzu; „der Kapitän ist mausetot und wenn Sie sehen wollen, was wir mit Mr. Duckling gemacht haben, da kommen Sie hinauf."

„Erst aber sagen Sie," fuhr ein dritter dazwischen, „wie Sie sich zu uns stellen wollen. Wir sind jetzt die Herren hier, wie Sie vermutlich begreifen werden, und da werden Sie klug thun, sich danach zu richten."

In diesem Augenblick kam der Zimmermann herein.

„O, da ist er ja!" rief er.

Er faßte mich am Arm, führte mich in die große Kajüte und forderte mich auf, an das Ende des Tisches zu treten, dann ging er an die Thür und schrie hinaus: „Alle Mann hierher!"

Ich hörte die auf dem Hüttendeck befindlichen Leute mit schweren Tritten langsam gehen, als ob sie eine Last trügen. Das war auch so, denn bald darauf schlug ein Körper schwer auf das Hauptdeck nieder. Wie ich später erfuhr, war es die Leiche des Kapitän gewesen, die sie über das Hüttendeck-Geländer geworfen hatten. Hiernach kamen die Leute herunter. Die ganze Mannschaft war nunmehr versammelt und stellte sich zu beiden Seiten des Schiffes auf, an dessen Ende ich stand. Es war eine Scene, die ich nie vergessen werde. Wie zu einem Gericht vereinigt, so stand diese Mordbande vor mir; ihr unheimlicher Anblick wurde noch gehoben, durch die Verschiedenheit ihrer äußeren Erscheinung. Bunt durcheinander mischten sich die tief im Nacken sitzenden Südwester mit Hütten und Mützen aller Art, schmutzige Wollhemden mit Oelröcken und Lotsenjacken, bärtige, sonnverbrannte Gesichter, mit blassen, abgezehrten Wangen; nur in einem waren alle gleich und das war in dem Ausdruck des teuflischen Hohnes, mit welchem sie unter verzerrtem Grinsen ihre Blicke durch die Kajüte schweifen ließen.

„Nun, Mr. Royle," begann der Zimmermann, „wir sind jetzt hier alle gleich, einer gilt so viel, wie der andere. Sie werden das hoffentlich verstehen, denn sehen Sie, der lange Kerl, der Johnson da, hat die Eigentümlichkeit, mit Vorliebe Scharfrichter zu spielen. Er versteht es, wie kein anderer, jedem Mißliebigen mit einem Ruck den Hals umzudrehen und wollten wir nun fragen, ob Sie mit uns halten wollen?"

„Ich verstehe in allem mit Euch, außer, wo es sich um Mord handelt," entgegnete ich.

Diese Antwort erregte ein Murren; welches die Stimme des Zimmermanns unterbrach, der mir scharf erwiderte:

Wir wissen nicht, was Sie Mord nennen; ein Mord ist hier nicht verübt worden, was geschehen ist, ist ganz zufällig geschehen, wie sich eben manchmal ein Unglück zuträgt. Das ist unsere Meinung von der Sache, verstehen Sie, und da Sie zu uns stehen wollen, wird es wohl auch die Ihrige sein."

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

§ Die Journalistik treibt jetzt sonderbare Blüten. Als Scherl vor zwei Jahren mit der „Woche" begann, ahnte man nicht, daß dieser der „Tag" folgen würde. Aber auch diese Gründung genügte nicht, es folgte der „neue Tag" mit dem „Morgen" und „Abend", hoffen wir, daß der „Nachmittag" für weitere Zeiteinteilung sorgt. Dann wäre nur ein Schritt bis zur „Stunde", denn ob man schließlich ein Blatt täglich zwei oder drei Mal herausgiebt oder in jeder Stunde eine Ausgabe macht, bleibt sich doch gleich. Uebrigens haben wir nun auch einen „Monat", der unter dem Titel „Zeitlexikon allmonatlich in Form der Woche Berichte aus allen Gebieten bringt.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Holländer-käse

per Pfd. von 50 Pfg. an.

L. Weinberg.



en gros en détail!

Empfehle mein großes Lager in allen Sorten selbstgefertigten **Bürsten und Pinseln,** sowie **Fußmatten, Fensterleder, Schwämme** u. s. w. Reichhaltiges Lager in allen Sorten **Korbwaren u. Sesseln. Reisekörbe** stehe stets in allen Größen

Fußmatten

und

Cocosläufer

in allen Größen u. Preislagen

Roßhaar

wird zu dem teuersten Preise aufgekauft.

O. W. Becker,

Schwerte, Mühlenstraße 6.

Zugleich empfehle ich mein **großes Lager in Möbeln** sämtlicher Stilarten. Lieferung completter Ausstattungen franko Haus, auch nach auswärts.

W. Becker,

Schwerte, Mühlenstraße 6.



Empfehle mein Lager in

Herden.

Fabrikat

Küppersbusch, Schalke.

Ferner:

Schlösser, Fitschen 2c.

Alle Sorten Beschlagartikel.

Sämtliche **emaillierte, lackierte und verzinkte Haus- u. Küchengeräte.**

Bernhard Helmig,

Schmiede und Schlosserei,

Schwerte, Moltkestraße 4.

Ein Versuch!

Tadellose Anfertigung von **Herren- und Knaben-Anzügen,** fortwährend **großes Lager** in **neuesten Stoffen.**

W. Ortmann,

Schneidermeister, Schwerte,

Südwall Nr. 2.

NB. Vertretung der chemischen Wasch-Anstalt von **W. H. Lindacker-Wetter** für Schwerte und Umgegend.

Zur Helle, Schwerte

Kalbsbraten, Hammelbraten, Sooleier. Caviar.

Allgäuer Delikatess-Käse.

Warmes Frühstück 40 Pfg.

Abendplatte 40 Pfg.

Carl Raffin.

PATENTE etc.

Patentanwalt

SACK-LEIPZIG Brühl 2.

Schweine-schmalz

garantiert rein

per Pfd. **52** Pfg.

L. Weinberg.

Städtischer Gesangverein

Schwerte.

(Gemischter Chor, 86 Mitglieder.)

Sonntag, den 24. März, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn **L. Hagemann:**

Konzert

unter Leitung des Herrn Musikdirektors **A. Haselhoff-Dortmund** und gütiger Mitwirkung des Herrn Konzertsängers **Adolf Siebel-Dortmund,** sowie hiesiger geschätzter Solisten und des **Städtischen Orchesters zu Barmen.**

I. Teil:

Lieder der Solisten

und

Orchester-Vorträge.

II. Teil:

„Die schöne Melusine"

für Solostimmen, Chor und Orchester von Heinrich Hoffmann.

Eintrittskarten für 1. Platz einzeln 1.50 Mk., Familienkarte 3 Mk. für 3 Personen, für weitere Angehörige, Person 1 Mk., 2. Platz 1 Mk, Schülerkarten 75 Pfg., sind zu haben in den Buchhandlungen **Braus** und **Saatmann,** sowie bei den Herren **G. Kleingarn, L. Hagemann** und den Vereinsmitgliedern.

Textbücher zu **„Melusine"** an der Kasse.

Der Konzert-Flügel (für Klavier- und Lieder-Vorträge) ist von der Firma Roth & Junius-Hagen bereitwilligst zur Verfügung gestellt

Fensterglas

sofort nach Maass geschnitten,

strichfertige Oelfarben pr. Pfd. **40** Pfg.,

Lacke, Pinsel und Farben

empfiehlt billigst

Carl Trog, Schwerte, Hagenerstr. 9.

Für die bevorstehende

Bausaison

empfehlen wir uns zur Anfertigung von Bauplänen, Kostenanschlägen, für Baubeaufsichtigung und Abrechnung bei Neubauten sowie Umänderungen.

Spezialität:

Wohnhäuser, Villen, Geschäftshäuser

in jeder Stilart.

Ferner **Fabrik-** und **landwirtschaftliche Bauten,**

Entwürfe für das Kunstgewerbe.

Gutachten und Abschätzungen, Regulierung von Bergschäden.

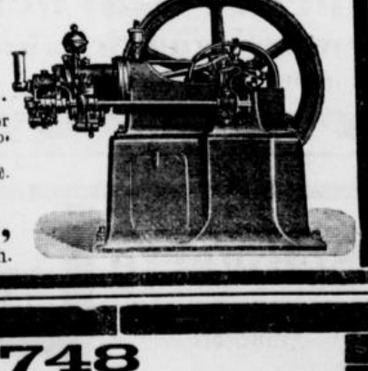
Friebel & Horn, Architekten,

Schwerte, Bahnhofstr. 8.

Eisenbahn-Verkehrs-Zeitung verbunden mit **Hagener Wohnungs-Anzeiger** Postzeitungsliste (Nr. 322 a)

Anzeigenblatt, empfehlenswert besonders für Vermieter, Mieter, Verkäufer und Ankäufer. Verlag und Expedition, Hagen i. W., Körnerstr. 89

Grob's neue MOTOREN für **Gas, Petroleum, Benzin u. Salaröl.**



Anerkannt bestbewährte, solideste Konstruktion.

Geringe Betriebskosten.

67 Staatspreise, Medaillen und Diplome.

Ueber 3500 Maschinen mit über 13000 Pferdestärken in Betrieb.

Schnelle Lieferung. Billige Preise. Preislisten kostenfrei.

J. M. Grob & Co.,

G. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch.

1748

Füchse, Marder und Raubwild fing in **einem Jahre** mit **R. Weber'**schen Eisen der Fasanenmeister **Hapel,** Tressow, — Preislisten über meine **Fangapparate etc. gratis. — Rud. Weber's** Fangb. 2 Mk. — Witterung für Fuchs 1,75 Mk., für Marder 80 Pfg., vom Altmeister **Rud. Weber** seit 28 Jahren mit gr. Erfolg abprobiert. Katalog 50 Pfg.

R. Weber, **älteste und grösste Raubtierfallen-Fabrik**

Haynau.

Schrankspitzen

in reichhaltiger und schöner Auswahl empfiehlt

Carl Braus.

Tarif

für das

städtische Schlachthaus zu Schwerte.

I. Schlachtgebühren:

1.	für einen Ochsen	5,50 Mk.
2.	für eine Kuh oder einen Bullen über 250 kg. lebend Gewicht	5,00 „
3.	für ein Rind unter 2 Jahren und für einen Bullen unter 250 kg. lebend Gewicht	3,75 „
4.	für ein Schwein	2,75 „
5.	für ein Kalb	1,25 „
6.	für ein Schaf oder eine Ziege	1,00 „
7.	für ein Pferd	5,50 „

II. Schaugebühren für das von außerhalb eingebrachte Fleisch:

1.	für ein geschlachtetes Stück Großvieh (einschließlich ein Pferd) 1/1 Stück	4,25 Mk.
	für 1/2 Stück	3,00 „
	für 1/4 Stück	2,00 „
2	für ein geschlachtetes Schwein 1/1 Stück	2,50 „
	für 1/2 Stück	2,00 „
3.	für ein geschlachtetes Kalb, Schaf oder eine geschlachtete Ziege	1,00 „

III. Gebühren für die Untersuchung der Schweine auf Trichinen:

für jedes Schwein	1,00 Mk.
für 1/2 Schein	0,50 „
für Speckseiten, Schinken od. Wurst pr. Stck.	0,25 „

IV. Wiegegebühren für geschlachtetes Vieh:

für ein Stück Großvieh	30 Pfg.
für ein Schwein	20 „
für ein Schaf, Kalb oder eine Ziege	15 „
Die Wiegegebühr für ein Fell beträgt	10 „

V. Wiegegebühren für lebendes Vieh:

für ein Stück Großvieh	30 Pfg.
für ein Schwein	20 „
für ein Stück Kleinvieh	15 „

VI. Stallgebühren.

Bei Tage ist für Stallung nichts zu entrichten, dagegen wird pro Nacht einschließlich der Gebühr für Streu bezahlt:

1.	für ein Stück Großvieh	20 Pfg.
2.	für ein Schwein	10 „
3.	für ein Stück Kleinvieh (Kalb, Schaf od. Ziege)	10 „

VII. Futtergebühren.

Die Futterpreise werden von der Verwaltung des Schlachthauses jeweilig festgestellt.

Vorstehender Tarif tritt mit dem 1. April 1901 in Kraft. Der seither gültige Tarif tritt von diesem Tage ab außer Kraft.

Schwerte, den 21. März 1901.

Der Magistrat:

Rohrmann.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 26. d. Mts., morg. 10 Uhr, läßt Herr **Gräfing-Schulte** in **Sölde** in seiner Waldung **Sölderholz:**

200 Nummern Rottannen,

zu **Bauholz, Leiterbäumen und Frechtungsstangen** sehr geeignet, öffentlich gegen Kredit verkaufen.

Hengsen. **Kissing,** A.-K.



Roth & Junius

vorm. **August Roth,** Hofpianofabrikant,

Hagen i. W., No. 469

empfehlen ihre **erstklassigen**

Pianos, Flügel, Harmoniums,

zu Kauf und Miete,

auch sind Instrum. von Bechstein, Blüthner, Ibach, Steinway 2c. am Lager.

I und [] **Eisen,** gußeiserne **Säulen u. Fenster, Zaundraht** 2c.

liefern billigst

Becker & Fleer,

Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke SCHWAN zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen.

Zug-Jalousien

Roll-Laden

Rollschutzwände in bewährtesten Konstruktionen liefern billigst mit langjähr. Garantie.

Ia. Referenz. Teleph. Nr. 619.

Düsseldorfer Jalousiefabrik

H. Müller Söhne.

Vertreter: **Wilh. Schläper in Schwerte.**

Dicke, frische

Eier

19 Stück **1.—** Mk.

L. Weinberg.

In wenig Tagen!

Ziehung 28. März und folg. Tage

zu **Köln a. Rh.** 300000 Loose.

Dritte grosse

Geld-Lotterie

zur Erhaltung des Siebengebirges

Loose: 1 Ganzes **4** M. 1 Halbes **2** M.

Porto u. Liste **30** Pf.

15000 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug:

Hauptgewinne: Mark

125000 M.

75000 M.

50000 M.

25000 M.

1 à 10000 = 10000 M.
5 à 5000 = 25000 M.
5 à 2000 = 10000 M.
15 à 1000 = 15000 M.
20 à 500 = 10000 M.
50 à 200 = 10000 M.
100 à 100 = 10000 M.
300 à 50 = 15000 M.
1500 a 20 = 30000 M.
13000 à 10 = 130000 M.

Ferner empf.: Königsberger **Loose à 3 M.**

190000 M. Geldgewinne.

Marienburger à 1 Mk.

Pferde-Loose 11 Loose 10 M.

7 Equipagen 87 Pferde u. noch **3447** Gewinne.

Loos-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch **General-Debit**

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Gilkesmüller.

Wir empfehlen unsere anerkannt vorzüglichen **Qualitäten** in

Atlasbarchent, Bettsatin, Daunen-Coeper

und

Federleinen.

Garantiert staubfreie

Betttedern und Daunen.

Das Füllen der Betten geschieht im Beisein der **Käufer.**

Größte Auswahl!

Streng reelle Bedienung.

Billigste Preise!

Geschw. Becker,

Schwerte.

J. Everhardt,

Garten-Architekt, **Düsseldorf.**

Entwürfe u. Ausführung von Gartenanlagen.

Grottenbau. Gartenfiguren. Naturholz-, Möbel-, Lauben-Brücken etc.

Gratulations-Karten

zu allen Gelegenheiten sowie **Trauerkarten** in großer Auswahl empfiehlt die

C. Braus'sche Buchhandlung.

Holländische

Großebohnen

(Hangeschoten)

pr. Pfd. **15** Pfg.

L. Weinberg.

Gebr. Kaufmann

Elberfelderstr. 23. HAGEN. Kampstrassen-Ecke.

Ganz besonders günstiges Angebot!

100 Konfirmanden- und Burschen-Anzüge

welche durch die Dekoration nur **unbedeutend** gelitten, jedoch **tadelloses Aussehen** besitzen, für junge Leute im Alter von 12 bis 18 Jahren passend, verkaufen wir **ohne Rücksicht auf den uns erwachsenden Verlust**

Serie I: zum Aussuchen, Stück **8.50 Mk.**
Serie II: zum Aussuchen, Stück **12.50 Mk.**

100 zurückgesetzte Knaben-Anzüge

für Knaben im Alter von 3 bis 11 Jahren passend.

Serie I: zum Aussuchen, Stück **3.00 Mk.**
Serie II: zum Aussuchen, Stück **5.50 Mk.**

Der größte Teil dieser Knaben-Anzüge hat den doppelten und dreifachen Preis gekostet.

C. W. Böhmer.



Schnallenstiefel „Herkules". Schw. Pat. D.G.M.

Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren.

Größte Auswahl für Konfirmanden u. Kommunikanten.



Schnürstiefel „Herkules" mit Schnürverschluss „Rapid". Im In- u. Ausland patentamtlich geschützt.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürlich kohlensaure Mineral-Quelle
Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron.
Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage: **Heinrich Schneider**, Schwerte.
Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

E. Felsenthal,

Schwerte

empfiehlt in **grösster Auswahl**

Herren-Anzüge

in **Velour, Cheviot, Kammgarn** von **14 Mk.** an.

Hosen in **Buxkin und Kammgarn** von **3 Mark** an

Sämtliche Arbeiter-Garderobe, sowie
Manufakturwaren und Schuhwaren
zu stannend billigen Preisen.

Hautausschläge und Flechten

aller Art heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie auf Nimmerwiederkehr

Jul. Overmann,
Hagen i. W., Wittekindstr. 30.

Gebrannte Kaffees

pr. Pfd. 80, 90, 100, 110, 120, 125, 140 u. 180 Pfg.
Dicke Soester Landeier
sind heute wieder angekommen, 14 Stück 1,00 Mark.
Otto Deimel, Schwerte, Kampstr. 11,
vorm. **C. Stamm.**
Rabattmarken werden ausgegeben.

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern **schnell und billig.**

Einjähr.-Freiw. Examen!

Vorb. schnell, gründl. bei **vorzügl.** Erfolg. Zwei Einj. in sieben Wochen. Herbst 1900 war über die Hälfte der bei zuständiger Kommission **bestandenen Einj. aus meinem Institute. Pens. mit Unterr. mon. 100 Mark. Schweiger,** Direktor, **Detmold.**

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant. l Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** u. **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn. l **Zurücknahme auf unsere Kosten!**

Pecher & Co.
in **Herford** Nr. **30** in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Kaffee per Pfund **70 Pfg. b. Mk. 2.10.**

Schwerte nur bei

Thee neuester Ernte, p. Pfund **1.50 b. 5.00 Mk.**

H. Brandenbusch-Kaiser

Kaisers Kaffee-Geschäft.

Cacao per Pfund **1.40 bis 2.40 Mk.**

Hüsingstraße Nr. 18.

Biscuits in stets frischer Ware per Pfd. von 40 Pfg. an.

Zucker ist ein Nahrungsmittel.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jeden Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 70. (3. Blatt.) **Schwerte**, Sonnabend, 23. März 1901. **34. Jahrgang.**

Brief aus China.

Tientsin, 20 Januar.

Die Veilchen mögen schon blühen, wenn dieser Brief den Lesern der Schlesischen Zeitung vor Augen kommt. Wo ich das schreibe? In einem chinesischen Yamen mit Papierfenstern und Papierthüren, auf meinem Kang. Ja, so, was ist Kang? Kang ist ein Aufbau vor dem Papierfenster ein heizbarer Aufbau. Ich muß wohl etwas weiter ausholen, um den Anschauungen, die sich ein Europäer von chinesischen Wohnungen macht, zu Hilfe zu kommen. Der Chinese baut seine Städte und Ortschaften ganz willkürlich; die Straßen laufen in allen möglichen Zickzacklinien, bald breit, bald schmal, bald sich zu einem Platz erweiternd, bald blindlings endend. Die Straße ist den Chinesen nur der unumgänglich notwendige Verkehrsweg, so wenig Raum und Eleganz beanspruchend wie irgend möglich. Und zu beiden Seiten dieser Straßen, die sich zumeist in einem für Fußgänger entsetzlichen, für europäische Wagen in einem unmöglichen Zustande befinden, besteht steht Mauer an Mauer, Lehmhaus an Lehmhaus, ohne Fenster, kahle, glatte Wände. Nur in den Geschäftsstraßen giebt es Läden, die nach der Straße offen sind, doch davon ein anderes Mal. Ich will heute nur das Privathaus beschreiben. Wir klopfen an eine schwere Holzthür. Holzriegel, wie in unseren Viehställen gebräuchlich, werden zurückgeschoben; wir gelangen zunächst auf einen schmalen, mehr oder weniger langen Gang und von hier aus auf einen viereckigen Hof, der allseitig von den einstöckigen Yamen umgeben ist. Wir stoßen eine Holzflügelthür auf, deren Gitterwerk mit Papier verklebt ist, und befinden uns in dem Vorraum, in welchem die Fächer für die Fußbodenheizung liegen. Die gleichen, mit Papier verklebten Thüren, ohne Schloß und Riegel, führen rechts und links je in ein, zuweilen auch zwei, hinter einander liegende kleine Zimmer von etwa zwei bis drei Meter im Geviert bei drei Meter Höhe. Die Außenmauern sind aus Ziegeln aufgeführt die Zwischenwände aus Holz, die Stirnseite besteht aus einem Holzgitterwerk, das mit Papier verklebt ist, am Fenster. An diesem befindet sich, die ganze Länge des Zimmers und fast seine halbe Breite einnehmend, der fast einen Meter hohe Aufbau, der Kang, mit Fußbodenheizung, aus Backsteinen und Lehm errichtet. Auf diesem Kang wohnt, ißt, schläft der Chinese, raucht sein Opium und träumt seine Träume. Und womit heizt der Sohn der Mitte? In diesem holzarmen Lande mit Pferdeäpfeln und sonstigem getrockneten Dünger. Bei Kohlenheizung brennen die Backsteine zu bald durch; wir haben daher diese Art von Feuerung überhaupt aufgegeben und einen eisernen Ofen in die Stube gesetzt. Gottlob, Oefen haben wir reichlich, Und da wird mit der schlechten japanischen Kohle eingeheizt, und so lange der Ofen brennt, strömt er eine infernalische Hitze aus, und wenn er nicht mehr brennt, dann ist es bald so kalt, daß die Finger erstarren. Auf einem Kang haben ein Tisch und ein paar Stühle Platz, auch ein Dreimännerskat kann gedroschen werden, wobei allerdings der dritte, nach dem Hintergrunde des Zimmers zu sitzende Mann in Gefahr schwebt, hinterrücks herunter zu fallen. Seinem Entsetzen über einen verlorenen Grand mit Vieren darf er jedenfalls nicht durch körperliche Uebungen Ausdruck geben. Da heißt es stillsitzen — welche eine Perspektive für einen leidenschaftlichen Skatspieler!

England und Transvaal.

+ (Bestrafung illoyaler Kapholländer). Drei holländische Kolonisten im Bezirk De Aar, welche überführt waren, einen Eisenbahnunfall in der Nähe von Taibosch herbeigeführt zu haben, wobei 5 Personen das Leben einbüßten, wurden, hingerichtet, zwei andere zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

+ Die Streitkräfte der Buren sind gegenwärtig etwa wie folgt verteilt: Die Hauptarmee unter Botha steht nördlich von Middelburg. Bekanntlich sollte dieses Kommando durch die kombinierten Operationen von fünf Kolonnen unter dem Oberkommando Frenchs vernichtet, bezw. auf portugiesisches Gebiet abgedrängt werden. French hat aber seinen Zweck nur zu einem geringen Teil erreicht, denn Botha ist ihm mit seinem Haupttrupp nach Norden ausgewichen, und die vielen Hundert von Gefangenen, die French einbrachte, waren zum größten Teil Greise, Frauen und Kinder, die friedlich auf ihren Farmen saßen, ebenso wie die vielen Tausenden von Rindern und Schafen nicht dem Feinde abgenommen, sondern einfach auf den Farmen des wohlhabenden Distrikts Ermelo zusammenge—trieben worden waren. Ein Teil der Botha'schen Armee unter Smuts scheint die Reihen Frenchs durchbrochen zu haben und jetzt bei Karolina zu stehen. Ein weiteres Kommando unter Lukas Meyer steht noch in den für die Engländer fast unzulänglichen Gebirgen in der Südostecke Transvaals und hat bereits kleinere Guerillascharen nach Natal vorgeschoben. An der portugiesischen Grenze steht Coester, bei Lydenburg Viljoen, und nördlich von Prätoria, bei Rhlstroom und Warmbath, ein Kommando unter Paget. Der Herr des südwestlichen Transvaals ist immer noch Delarey, nach Dewet der rührigste Burenführer, und die südlich von Johannesburg verkehrenden Bahnzüge sind den fortgesetzten Angriffen Beyers ausgesetzt. Der gefährlichste Gegner der Engländer, der unermüdliche Dewet, steht im nördlichen Oranjefreistaat, wo demnächst wieder eines der beliebten Kesseltreiben auf ihn unter Lord Kitchener selbst veranstaltet werden soll. Im Oranjefreistaat stehen ferner noch Hertzog, Brand, Pretorius, Steijn und Fourie, während in der Kopkolonie Kruitzinger und Scheeper seit einem Vierteljahr alle englischen Verfolgungskolonnen mit bestem Erfolg an der Nase herumführen. Wir sehen also, daß in allen Teilen des Kriegsschauplatzes unerschütterte Burenkommandos unter tüchtigen Führern das platte Land beherrschen, während, die Herrschaft der Engländer sich kümmerlich auf die größeren Städte und die Bahnlinien beschränkt.

+ Die Antwort General Botha's hat mit voller Klarheit bewiesen, daß die Verhandlungen betr. Friedensschluß lediglich von England angebahnt und gewünscht wurden, nicht von den Buren. Die Verlegenheit bestand sichtlich nur auf seiten Englands, welches, durch die schwierige Gestaltung der Lage in China und das immer klarer zutage tretende Vordringen Rußlands, an seine militärische Ohnmacht gemahnt, größere Bewegungsfreiheit durch einen schnellen Friedensschluß in Südafrika zu erlangen strebte. Und das Anerbieten Lord Kitchener's an die Buren ging ja auch so weit, daß selbst autonome Zivilverwaltung unter Oberaufsicht des englischen Generalgouverneurs, völlige Amnestie und Zahlung von Entschädigungen für die verwüsteten Farmen zugestanden wurde. Daß die Buren diese Bedingungen zurückwiesen, beweist, daß die Anknüpfung der Friedens-Verhandlungen nicht von ihnen ausgegangen ist. Eine weitere Beachtung verdienen mehrere Punkte in der ablehnenden Antwort Botha's. Botha, der, wie Präsident Krüger urteilt, für seine Person allenfalls einer Waffenstreckung zustimmen würde, falls er seine Lage für verzweifelt erachten sollte, der aber gegen den Willen seiner Kameraden niemals einen solchen Entschluß fassen würde, erklärt einfach, er sei nicht bereit, die Kitchener'schen Bedingungen der ernsten Erwägung seiner Regierung zu empfehlen. Das bedeutet klipp und klar, daß Botha die militärische Lage der Burenheere für günstig genug hält, um noch auf einen schließlichen Erfolg rechnen zu können. Denn sonst würde er dem Vizepräsidenten Schalk-Burger weigstens die Erwägung der englischen Vorschläge empfohlen haben, in dessen Machtvollkommenheit es ja immer noch lag, sie anzunehmen oder abzulehnen. Botha's obersten Offiziere haben seiner Entscheidung beigestimmt, sodaß es also ausgeschlossen erscheint, daß Botha etwa in zu optimistischer Beurteilung seiner Lage gehandelt haben könnte. Wenn Botha noch bemerkt, daß auch seine Regierung sich seiner Ansicht angeschlossen hat, so kann man daraus nur entnehmen, daß Botha seine Antwort an Kitchener vor ihrer Absendung dem stellvertretenden Präsidenten zur Genehmigung unterbreitet hat Das beweist, daß das Gerede von Verhandlungen über eine event. Kapitulation Botha's jedes Grundes entbehrte, und Botha nur kühl und höflich das Anerbieten der Engländer, das ihn selbst überrascht haben mag, geprüft und verworfen hat. Noch ein anderder Punkt verdient hervorgehoben zu werden. Bisher galt derkühne Dewet als der unversöhnlichste unter den Burenführern. Sein Zug nach Norden wurde mit den Verhandlungen zwischen Kitchener und Botha in Verbindung gebracht, und der Haß der Engländer gegen ihn machte sich durch die Forderung Luft, daß er von den Bedingungen des Friedensschlusses ausgenommen werden solle. Aber keine Meldung aus den letzten Tagen berechtigt zu dem Schlusse, daß Dewet, mit Botha zusammengetroffen sein und ihn zur Fortsetzung des Widerstandes veranlaßt haben könnte. Hat nun Botha seine Entscheidung ohne Beratung mit Dewet getroffen, so ist es ein weiteres Zeichen dafür, für wie wenig gefährdet er seine Lage hält. Mit um so größerer Sorge betrachtet man in England die Lage. Nach zweijährigem Kampfe in Afrika noch wenig gewonnen zu haben und nun fast ohnmächtig dem unverfrorenen Vordringen Rußlands in China zuschauen zu müssen, das ist in der That keine beneidenswerte Lage.

Bekanntmachung.

Auf Grund § 69 der Kreis-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1886 werden die auf dem heutigen Kreistage gefaßten Beschlüsse ihrem Inhalte nach zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

1. Der Kreistag wählte den Gutsbesitzer Diecherhoff-Lichtendorf als Ausschußmitglied zu Wahl des Mitgliedes der Kör-Kommission für den Regierungs-Bezirk Arnsberg.

2. Der Direktor Ducoffre-Aunen wurde als stellvertretendes Mitglied der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission gewählt.

3. Die Ortschaft Schnee wurde von dem bisherigen Schiedsmannsbezirke Rüdinghausen abgetrennt und zu einem eigenen Schiedsmannsbezirk erhoben.

4. Der Kreistag erklärte sich mit der seitens des Vorsitzenden vorgenommenen Verwendung der Zinsen aus der Kaiser-Wilhelm Augusta-Stiftung nachträglich einverstanden.

5. Die Beschlußfassung über den Beitritt des Kreises Hörde zu der neu zu gründenden Pensionskasse derd Kreise, Städte und anderen Korporationen in der Provinz Westfalen wurde vertagt.

6. Der Ankauf der 5/36 Weiderechte auf Flur VII 1. 2. 3. 4 der Steuergemeinde Westhofen von dem Landwirt Post zu Holzen wurde genehmigt und in die Auflassung dieser Parzellen gewilligt.

7. Der Kreistag nahm Kenntnis von den erfüllten Bedingungen für die Uebernahme der in der Gemeinde Sölde belegenen Wegestrecke Provinzialstraße-Ostfalaße-Mühlenstraße-Landeskrone.

8. Desgleichen davon, daß die Bedingungen für die Uebernahme des Weges Station Barop-Menglinghausen-Persebeck-Rüdinghauser Grenze seitens der beteiligten Gemeinden nicht erfüllt waren, und daß der Kreis-Ausschuß die Uebernahme des Weges auf den Kreis abgelehnt hat.

9. Der Kreistag nahm Kenntnis von dem Dankschreiben des Ober-Regierungsrats Spring-Trier für die seitens des Kreistages beschlossene Spring-Stiftung.

10. Von Lage der Verhandlungen betreffend die Anlage einer Kleinbahn vom Dortmunder Hafen nach Hörde und Aplerbeck wurde gleichfalls Kenntnis genommen.

11. Für die Aushebungs-Kommission der Mobilmachung-Pferde nach der Pferdeaushebungsvorschrift vom 3. Februar 1900 wurden gewählt:

zu Taxatoren:
Gutsbesitzer Natorp-Natorp,
Rittmeister a. D. Freiherr v. Lilien,
Gutsbesitzer Vieseler-Aplerbeck;
zu Stellvertretern:
Rittergutsbesitzer Schulze-Dellwig-Sölde,
Schlachthaus-Inspektor Stolte-Hörde,
Gutsbesitzer Kahmann-Salingen.

12. Der Kreishaushalts-Etat für 1901 wurde festgestellt in Einnahme und Ausgabe auf
261 149 Mk. 28 Pfg.
das Defizit in Höhe von 183 473 Mk. 71 Pfg. soll aufgebracht werden in Form einer Kreissteuer durch gleichmäßige Umlage von 22 Proz. auf die vom Staate veranlagte Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer der Klassen 1 bis 4, die Betriebssteuer sowie auf die Staatseinkommensteuer nach den Vorschriften der Kreis-Ordnung und des Kommunal-Abgaben-Gesetzes.

Der Vorsitzende.
v. Starck. Königlicher Landrat.

Bekanntmachung.

Abhaltung des Musterungsgeschäftes für das Jahr 1901.

Die Ersatz-Kommission für die Musterung der Militärpflichtigen im Kreise Hörde tritt in diesem Jahre im Bergmann'schen Saale hierselbst an folgenden Tagen zusammen:

am **27. März** für das **Amt Aplerbeck** (Jahrgang **1879**),
am **28. März** für die Aemter **Barop** und **Annen** (Jahrgang **1879**),
am **29. März** für die Aemter **Kirchhörde** und **Westhofen** (Jahrgang **1879**),
am **30. März** für das Amt **Wellinghofen** und die Stadt **Schwerte** (Jahrgang **1879**),
am **9. April** für die Stadt **Hörde** (Jahrgang **1879**),
am **10. April** für das Amt **Aplerbeck** (Jahrgang **1880**),
am **11. April** für die Aemter **Barop** und **Annen** (Jahrgang **1880**),
am **12. April** für die Aemter **Kirchhörde** und **Westhofen** (Jahrgang **1880**),
am **13. April** für das Amt **Wellinghofen** und die Stadt **Schwerte** (Jahrgang **1880**),
am **15. April** für die Stadt **Hörde** (Jahrgang **1880**),
am **16. April** für die Stadt **Hörde** (Jahrgang **1880**),
am **17. April** für das Amt **Aplerbeck** (Jahrgang **1881**),
am **18. April** für die Aemter **Aplerbeck** und **Barop** (Jahrgang **1881**),
am **19. April** für das Amt **Wellinghofen** und die Stadt **Schwerte** (Jahrgang **1881**),
am **20. April** für die Aemter **Annen** und **Westhofen** (Jahrgang **1881**),
am **22 April** für das Amt **Kirchhörde** und die Stadt **Hörde** (Jahrgang **1881**),
am **23.** und **24. April** für die Stadt **Hörde** (Jahrgang **1881**),

Aeltere Jahrgänge werden mit dem Geburtsjahrgang 1879 gemustert.

Das Geschäft beginnt für die Militärpflichtigen um 7½ Uhr vormittags. Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen **pünktlich** und **reingewaschen** einzufinden.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Die Militärpflichtigen Jahrgänge 1879 und 1880 haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

Die Prüfung und Begutachtung der Reklamationen, welche bei den Ortsbehörden **rechtzeitig** anzubringen sind, findet an jedem Musterungstage für die zur Vorstellung gelangenden Mannschaften nach Schluß des Musterungsgeschäftes statt Die Personen, auf deren Arbeits- bezw. Aufsichtsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamationen ankommt, müssen sich der Ersatzbehörde an dem betreffenden Musterungstage **persönlich** vorstellen. **Verspätet** angebrachte Reklamationen können **nicht** berücksichtigt werden, da Zurückstellungen in Berücksichtigung von Reklamationen nur nach eingehender Prüfung der Verhältnisse **durch die Ersatz Kommission** stattfinden dürfen.

Die Loosung findet für die Militärpflichtigen des Jahrganges 1881 und etwaige Uebergangene älterer Jahrgänge am **25. April** vormittags 9 Uhr statt.

In diesem Loosungstermine ist das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen nicht erforderlich, vielmehr steht es letzteren frei, einen Anderen mit der Loosung zu beauftragen oder es geschehen zu lassen, daß von Eltern, Vormündern oder einem Mitgliede der Kommission für sie gelost wird.

Hörde, den 2. März 1901.

Der Königliche Landrat.

500 **Ueber 500 Filialen.** 500

Eigene Kacao-, Chocoladen und Zuckerwarenfabrik.

Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner **eigenen** mit den vollkommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fachmännern geleiteten

Chocolade- und Zuckerwarenfabrik

bin ich in den Stand gesetzt, die **besten** und **feinsten**

Chocolade- und Zuckerwaren

zu staunend billigen Preisen zu liefern. Wer wirklich feinschmeckende, leichtverdauliche, daher

gut bekommende Chocolade- und Zuckerwaren

gebrauchen will, der kaufe dieselben **nur** in

Kaiser's Kaffeegeschäft

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten
in Schwerte nur Brückstraße Nr. 3.

Eigene Röstereien in Viersen, Berlin, Breslau und Heilbronn.

500 **Ueber 500 Filialen.** 500

Königliche Fachschule für Metallindustrie zu Iserlohn.

Das neue Schuljahr beginnt am **18. April 1901**.

Die Schule hat den Zweck, tüchtige gewerbliche und kunstgewerbliche Kräfte uuf dem Gebiete der Metallindustrie praktisch und theoretisch heranzubilden und zwar in

Abteilung A: **Modelleure, Ziseleure** und **Graveure.**
Abteilung B: **Kunstschmiede, Werkzeugschlosser, Dreher** und **Drücker.**
Abteilung C: **Galvanoplastiker, Galvaniseure, Metallfärber, Former** und **Metallgießer.**

Angehende Fabrikanten können sich ferner in dieser Fachschule diejenigen theoretischen und praktischen Kenntnisse aneignen, die sie zur selbständigen Führung eines Betriebes auf den genannten Gebieten befähigen.

Jede Abteilung besteht aus 3 Jahresklassen.

Das Schulgeld beträgt für deutsche Reichsangehörige 60 Mk., für Ausländer 300 Mk. jährlich. Zur Aufnahme berechtigt diejenige Bildung, die durch das Ziel der Volksschule festgelegt ist.

Der Unterricht findet in einem neuen Schulhause statt, dessen Lehrräume und Werkstätten zweckmäßig eingerichtet sind. Die Hilfsmittel entsprechen nach jeder Richtung hin den Anforderungen der modernen Technik.

Programm mit Lehrplan, Schulordnung und Anmeldeschein können kostenlos bezogen werden durch

die Direktion.

Für nur **1** Mk. versendet die Stahlwarenfabrik **P. Ebel, Solingen**, ein hochfeines

Taschenmesser

mit **2 prima Stahlklingen** und **ff. Korkzieher.**

In feinem Etuis 20 Pfg. mehr.

Brockhaus & Co.
ELBERFELD, Neuenteich 86
Fernsprecher 1958
* Patent-Büreau *

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Wegen Räumung

soll das **große Warenlager** der

Konkursmasse Wilh. Krebeck jun.

Hagen i. W., Elberfelderstr. 36

im einzelnen **zu jedem annehmbaren Gebot** ausverkauft werden.

Zum Verkauf kommen:

Complette grössere u. kleinere Aussteuern,
daher günstigste Einkaufsgelegenheit für Brautleute.

Ferner:

Kasten u. Sitzmöbel in div. Holzarten, Spiegel, Luxusmöbel, Teppiche, Läufer, Gardinen, Rouleaux etc.

Polstermöbel,

fertig, und nach Wunsch auf eigener Werkstatt bezogen, Bezüge aller Art.

Portièren, Lambrequins, Schahls, Borden
außerordentlich preiswert.

Gestrichene Möbel, eiserne Bettstellen, Drelle, Barchende, Bettfedern in großer Auswahl.

Betten werden auf Bestellung genäht und gefüllt.

Lieferung auch nach ausserhalb ans Haus.

Das Verkaufs-Lokal ist den ganzen Tag geöffnet.

Der Konkurs-Verwalter.
Dr. Stahl, Rechtsanwalt.

Restaurant. Konzertsaal.

Theater-Varieté **„Reichskrone."**
Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Auftreten von Künstlern I. Ranges.

Sepp'l Moritz Chansonette.
G. Brosch, Charakter Komiker.
Lina und **Moritz**, Gesangs-Duettistinnen.
Reinh Häbel, Gesangs-Humorist.
Gerda Littson, Soubrette.
Lina Janike und **Brosch**, Gesang- und Spiel-Duettisten.
Reinh. Zimmermann, Pianist.

Sonn- u. Feiertags von 11 bis 1 Uhr Frühkonzert.
Nachm. Anfang 4 Uhr. Wochentag Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Konditorei. Café.



Dieses Corset, in vielen besseren Geschäften des In- und Auslandes bereits eingeführt und bestens empfohlen, ist mit einem Gummigurt versehen, welcher auf den Hüften aufgehakt mird und dadurch den Leib bei gleichmäßigem, sanftem, unfühlbarem Drucke zurückhält. Das Tragen dieses Corsets ist äußerst [illegible] Die Figur erscheint [illegible] schlanker und da d[illegible] Leib vollständig bedeckt, bietet das Corset gleichzeitig den **denkbar größten Schutz gegen Erkältung des Unterleibes.**

Alleinverkauf bei

Geschwister Becker
in **Schwerte.**

Jung. **Mädchen**
ev. u. brav für kl. bürgerl. Haushalt sucht
Frau O. H. Meffert,
Düsseldorf, Brückenstr. 19.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht von Frau Bäckermeister **H. Hövelmann, Westhofen.**

Rechnungsformulare
empfiehlt **Carl Braus.**

Das bekannte große Verkaufshaus

A. Eick & Comp.

in Dortmund

(Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36—38, gegenüber dem Bezirks-Kommando)

empfiehlt zu sehr billigen Preisen die in großartigster Auswahl vorhandenen Waren, als:

Taschen-Uhren

(Vorrat ca. 1000 Stück)
Herren- und Damen-Uhren in Silber und Gold.

Goldwaren und Schmucksachen,

Silberwaren und Geschenkartikel,
Regulateur-Uhren und Freischwinger,
Lederwaren u. Reiseeffekten,
Herren-,
Jünglings- u. Knabenbekleidung.
Manufakturwaren,
TEPPICHE, Läuferstoffe, Tischdecken, Bettvorlagen, Gardinen,
Fertige Betten,
Federn, Daunen und alle Bettwaren,
Nähmaschinen, Kinderwagen,
Möbel für Jedermann,
Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Küchen-Möbel.
Gute Waren. Billige Preise.
Coulante Bedienung.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich den Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend mitzuteilen, daß ich mein Geschäft nach

Nordstrasse 15

verlegt habe.

Sämereien

empfehle in bekannter Güte.

Gärtner Carl Fisseler.

Schöne Pflanz- und Speise-Kartoffeln
empfiehlt billigst **Th. Greve.**

Billiges gutes Fleisch
sendet franko per Nachnahme.
9 ℔ **Kalbfleisch** zu Mk. 3,25
9 ℔ **Rindfleisch** „ „ 3,30
9 ℔ **Karbonade** „ „ 5,50
Franz Schneider
in **Ortelsburg**, Ostpreußen.